

# Arbeiterzeitung

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands, Bezirk Schlesien (Sektion der Kommunistischen Internationale)  
Mit der 14 täglich erscheinenden Beilage „Der Rote Stern“ und den Beilagen „Die Tribüne“, „Die Kommunistin“, „Der Jungprolet“, „Die Rote Sigel“.  
Enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinden Dittersbach, Nieder-Hermsdorf, Seltendorf, Neu-Salzbrunn, Weikstein.

**Anzeigenpreis:** Die 10gespaltene Mittelzeile ob. deren Raum 10 Goldpfennig. Stellen- und Wohnungsangebote, Familiennachrichten, Vereins- und Versammlungsanzeigen 5 Goldpfennig. — Retraumpreis: Die Mittelzeile 3 gespalten ober deren Raum im Text 50 Goldpfennig.

Mittwoch, 6. August 1924

**Bezugspreis:** Bei wöchentlich 5maligen Erscheinen monatlich 2,20 Bfg. wöchentlich 60 Bfg. Einzelne durch Straenbd. u. R. 10 Bfg. Redaktion und Expedition Breslau, Trebnitzer Straße 50. — Postfachkonto Breslau Nr. 310 50. — Fernsprecher: Breslau, Amt 6837.

# Das Antlitz der Erde nach dem Kriege.

Von Karl Kabet.

Diktators von Europa, sondern auch des Diktators von Ostasien vor.

Die Voraussetzung von Marx aus dem Jahre 1851 über die Verlegung des Zentrums der Entwicklung vom Atlantischen Ozean an den Stillen Ozean wird erst jetzt Tatsache werden.

## 2. Das Entstehen der kapitalistischen Ordnung im Osten.

Die Entwicklung des Kapitalismus im Osten beschränkt sich nicht bloß auf das Tal des Yang-Tse-Kiang. Was die Epoche des Imperialismus begonnen hat, das hat der Krieg beschleunigt: das Erwachen des ganzen Ostens zu neuem Leben. In der Zeit nach dem Kriege setzt sich dieser Prozeß fort. Es ist unzureichend: ihn mit der Zahl der Spindeln und der mechanischen Webstühle zu messen, die aus England, Amerika und Japan nach China und Indien eingeführt worden sind.

Die Zahl der neuen Textilfabriken, die in Indien seit der Zeit des Krieges eröffnet wurden, ist nicht so sehr groß. Wichtiger ist, daß die Voller des Ostens, die durch die imperialistische Entwicklung und durch den Krieg erweckt worden sind, die kapitalistische Welt so erbaut haben, wie sie ist. Vereint haben die Chinesen China für die Mitte der Welt gehalten und geglaubt, daß, wenn alle europäischen Nationen nicht als Vasallen des chinesischen Kaisers erscheinen, dies nur deshalb der Fall sei, weil der Kaiser von China sich nicht um sie kümmere. Als der englische General Gordon, nachdem er Peking bombardiert hatte, den chinesischen Kaiser nötigte, ihn in Audienz zu empfangen, und er war der erste europäische Gesandte, dem gestattet wurde, dem Selbstherrscher des Reiches der Mitte vor das Angesicht zu treten, ließen vor ihm und seinem Gefolge, die in die Sommerresidenz zogen, Läufer mit Fahnen in den Händen, auf denen in chinesischer Sprache geschrieben stand: Der Vertreter der englischen Königin bringt Tribut und ein Bittgeheuch an den Kaiser von China.

Aber das Jahrhundert des Imperialismus hat die Voller des Ostens Demut gelehrt und ihnen abergläubischen Särchen vor dem europäischen Kapitalismus eingeet. Die Meerriesen haben in Shanghai, Kanton, Konstantinopel, Kalkutta den Völkern des Ostens mit ihren blinkenden Gefühlen die Stärke der kapitalistischen Welt vordemonstriert. Hunderttausende von Söhnen des Ostens, die vom Kapitalismus aus ihren Dörfern vertrieben wurden, und auf den Teeplantagen Ceylons, den Guttavercaplantagen in Hollandisch-Indien, in den Fabriken der Vereinigten Staaten, in den Häfen aller europäischen Länder Erwerb suchten, haben die Macht des modernen Kapitalismus zu sehen bekommen. Und die Voller des Ostens haben sich unterworfen.

Aber es kam der Krieg, und er zeigte ihnen alle kapitalistischen Gegenstand und die gegenwertige Verandlung der ganzen Welt. Es kam der Friede von Versailles. Er warf zwei große europäische Mächte in den Staub, er schloß aus der Reihe der Mächte, die die Kapitulationsprivilegien genießen, das stolze Deutschland aus, dessen Kaiser seinen General Waldersee zur Teilnahme an der Expedition gegen die Boxer entsandte und ihm befohlen hatte, so mit den Chinesen zu verfahren, daß bis in das fünfte Geschlecht kein Chinese es wägen könnte, weiter sachel auf den Deutschen zu schauen. Sie sahen den Sturz des brauenden weißen Jaten, vor dem der ganze Osten erzittert hatte, sie sahen von weitem die Feuersturke der russischen Revolution, die vor den Völkern einherging, sie sahen, wie alle kapitalistischen Mächte sich bemuhnten, diese Revolution zu ersticken, und wie sich das russische werktätige Volk erhob und sie davonjagte. Sie sahen die Barrikaden im Herzen Europas. Und es entschwand die Unterwurftigkeit, es entschwand die Demut, und in den weitesten Massen der Voller des Ostens erstand der Gedanke und begann sich zu kräftigen, daß auch sie sich verteidigen und auch sie den anderen gleich sein könnten. Dieser Gedanke dringt über Ströme und Berge, dringt in Dörfer ein, die noch nie ein Automobil oder eine Lokomotive, selbst nicht einmal einen Pflug geschaut haben. Es erwacht der muslimanische, es erwacht der buddhistische Osten. Die religiösen Ideen machen der zeitgemäßen nationalen Idee Platz. Ein tiefgehender Kampf hat im Soe des alten Ostens eingesetzt. Es erhebt sich die Frau des Ostens. Ein solches Ereignis, wie die Beteiligung von Frauen am Wirtschaftskongre in Smyrna, ist ein nicht minder großes historisches Ereignis als der Sturz des Kaisers.

Die alte kapitalistische Welt, von inneren Widersprüchen, von der Revolution zerrissen, kommt Auge in Auge mit der jungen kapitalistischen Welt des Ostens, die zwar schwach und erst eben erstanden ist, aber hinter sich die Reserven von Hunderten Millionen Bauern hat, die aus der Stumpfheit ihres Dorfes auf die weite Straße nationalen und internationalen Lebens hinauswandern. Dies ist die zweite große Veränderung, die durch den Weltkrieg hervorgerufen wurde.

## 3. Die Bresche im internationalen System der kapitalistischen Staaten.

Die dritte und wichtigste Folge des Weltkrieges ist das Ende des Monopols des Systems der kapitalistischen Staaten. Die Tatsache, daß die Führung der kapitalistischen Entwicklung von einer kapitalistischen Macht auf eine andere überging, daß das Zentrum des Kapitalismus verlegt wurde, diese Tatsache kommt nicht zum ersten Male in der Geschichte des Kapitalismus vor. Einst war das kleine Holland ein solches Zentrum, und als im sechzehnten Jahrhundert die russischen Zaren Verträge mit anderen Staaten schloen, war eine ihrer ständigen Sorgen, wie sie sich die Verbindung mit Antwerpen sichern könnten. Holland wurde bald von Frankreich, bald von England abgelöst, zwischen denen im Verlaufe von Jahrhunderten der Kampf um die Beherrschung der Welt tobte. Der Sturz des kapitalistischen Deutschlands, der von den Deutschen als das wichtigste und betrublichste Ergebnis des Krieges angesehen wird, ist natürlich ein großes geschichtliches Ereignis. Aber Deutschland bestand doch nur vierzig Jahre tatsächlich als vereinte kapitalistische Macht. Das grundlegende Ergebnis des Krieges ist die Tatsache, daß — während vor dem Kriege nur kapitalistische Mächte und feudale Länder bestanden, die das Objekt ihrer Politik waren — vulkanische soziale Erschütterungen die Granitinsel Sowjetrußland aus dem Blutmeere des imperialistischen Krieges geschaffen haben.

### Was stellt Sowjetrußland dar?

Der englische Gesandte Lindley, der im Jahre 1918 nach Rußland gereist war, ein neuer Fletcher zum Studium des roten Moskowiens, telegraphierte seiner Regierung: Ich, das sind nicht einfach Räuber, das sind Räuber mit Ideen! Welchen „Gedanken“ stellt der Oktober dar? Die Union der Sowjetrepubliken ist der erste Staat, der von der Arbeiterklasse geleitet wird. Was bedeutet das? Dies bedeutet den Anfang einer neuen Geschichtsepoche. In seinem „Arbeiterprogramm“ stellt Laalle bei der Betrachtung der Entwicklung der modernen Gesellschaft drei Epochen dieser Entwicklung fest. Die erste Epoche, in der sich alle Macht, der gesamte Staatsaufbau, auf die Beherrschung des Bodens stützt, ist die Epoche des Feudalismus. In der zweiten Epoche erscheint das Kapital als das Fundament der Macht, dies ist die Epoche der Herrschaft der Bourgeoisie. Die dritte Epoche wird die Epoche der Herrschaft der Arbeiterklasse sein, die sich auf die Demokratie stützt, jagte Laalle. In diesem Schema erwachte in Laalle der Idealist, der Hegelianer. Die Periode der Herrschaft der Arbeiterklasse hat keine neue Form des Eigentums, hat keine materielle Grundlage unter sich. Dieser Idealismus Laalles, der die Linie seiner historischen Betrachtung zerrummerte, wurde im späteren Verlaufe zur Grundlage der opportunistischen Politik der Sozialdemokratie, die vor dem Kriege so weit ging, zu behaupten, daß die Arbeiterklasse ihre Macht im Rahmen der Demokratie erobern werde, wobei sie allmählich die Gesellschaftsordnung mit den Mitteln, die ihr von der Demokratie zur Verfügung gestellt werden, umändern werde. Diese reformistische Formulierung, so sehr sie auch von den Vertretern des linken Flügels der 2. Internationale abgelehnt wurde, entsprach in der Tat ihren Ansichten. Mit ihr konnte sich auch die Bourgeoisie verohlen, denn die Perspektive eines Sozialismus nach hundert bis zweihundert Jahren, eines Sozialismus ohne Revolution, enthielt in sich nichts Schreckliches.

Das Entstehen von Sowjetrußland, die Nationalisierung der Industrie, all dies zeigte der Weltbourgeoisie mit unerhörter Anschaulichkeit, daß es sich hier nicht um Veränderungen handelte, die sich im Verlaufe von Jahrhunderten vollziehen, sondern daß die Stunde einer neuen historischen Epoche geschlagen hatte. Wie sehr sich auch die Bourgeoisie damit tröstete, daß Sowjetrußland mit der Zeit ebenso vernichtet werden würde, wie in der Vergangenheit alle revolutionären Regierungen vernunftig geworden waren, als sie die Verantwortung zu führen, als die Tatsachen sie zu bedrängen begannen. Alle Tröstungen, daß nach Kabserer der Thronboden, das Konsulat, das Napoleonische Kaiserreich kam, all dieser Unsinn konnte die weitersehenden Politiker der Bourgeoisie nicht beruhigen. Denn weder das Direktorium von Barras noch Bonaparte haben die Räder der Geschichte zurugewendet, die Sache der Revolution vernichtet, der durch die Revolution liquidierten feudalen Gesellschaftsordnung neues Leben eingehaucht. Die Union der Sowjetrepubliken war und wird sein, es hat sie die Intervention nicht vernichtet, es wird die Kap sie nicht vernichten. Alle Fragen Sowjetrußlands laufen darauf hinaus, wie die Kräfte zu finden sind, um den wirtschaftlichen Aufschwung, den der erste Arbeiterstaat durchlebt, nicht nur zur Bewahrung der Macht, zur Bewahrung der leitenden Stellen der russischen Wirtschaft bis zum Augenblicke des Sieges des Proletariats in einem der führenden Industrieländer zu reservieren, sondern um auch schon jetzt im langsamen aber entschiedenen Schritt auf dem Wege des sozialistischen Aufbaus fortzuschreiten.

Der imperialistische Krieg von 1914/1918 war bloß eine Fortsetzung der imperialistischen Politik der vorangegangenen zwanzig Jahre. Aber er brachte mit einer unerhörten Schnelligkeit die bereits vorher bemerkbaren Entwicklungstendenzen zur Entfaltung, er verschärfte mit unerhörter Stärke die im Kapitalismus vorhandenen Widersprüche und schuf auf diese Weise ein neues Kräfteverhältnis. Sechs Jahre imperialistischen Friedens haben noch mehr die Furchen vertieft, die der Krieg dem Antlitz der Erde eingepreßt hatte. Die vier Veränderungen, die der Krieg hervorrief, verlangen von jedem Revolutionär eine genaue Einschätzung, denn sie sind die Grundlage der weiteren Entwicklung der Weltrevolution, die durch den Weltkrieg begonnen wurde.

## 1. Umgruppierungen im Lager der kapitalistischen Staaten.

Die Entdeckung Amerikas verlegte das Zentrum der menschlichen Entwicklung vom Mittelständischen Meer nach dem Atlantischen Ozean. Schon im Jahre 1851 schrieb Marx in der Rundschau der „Neuen Rheinischen Zeitung“, daß die Entdeckung der Goldminen in Kalifornien das Zentrum der Weltentwicklung an die Ruften des Stillen Ozeans verlegt. Aber ungeachtet der ganzen Revolution, die seit dem Augenblicke des Eintritts Japans in die Reihe der kapitalistischen Mächte, seit dem Augenblicke, da die Engländer mit ihren Geschuen die Mauer der chinesischen Abgeschlossenheit zerschmetterten, seit dem Augenblicke, da das agrarische Amerika zu einem Lande der Fabrikfabrikation wurde, blieb Europa das Zentrum der wirtschaftlichen Entwicklung, der Ausgangspunkt der Bewegungskräfte der ganzen Welt. Der englische und der deutsche Kapitalismus stellten das Herz dar, welches das Blut in alle Blutgefäße der kapitalistischen Welt trieb. Der Krieg machte dem ein Ende. Die wirtschaftliche Schwächung Europas, die unerhörte Beschleunigung der industriellen Entwicklung der Vereinigten Staaten, ihre sabelhafte Bereicherung auf Kosten der ganzen Welt, haben nunmehr der Vorherrschaft Europas ein Ende bereitet. Und nur die sozialistische Revolution kann Europa dadurch, daß sie es vereint, seine ungeheuren Produktivkräfte und seine in der technischen Geschichtlichkeit der Arbeitermassen kristallisierte Erfahrung zu einem Organismus zusammenführen, es vor dem Verfaulen oder vor der Rolle einer amerikanischen Kolonie bewahren.

Angeichts dieser Tatsachen treten alle anderen Umgruppierungen in der kapitalistischen Welt in den Hintergrund. Ob das kapitalistische Europa von Frankreich, das sich auf das Eisen und die Kohle des Brienedens und des Ruhrbedens stützt, geführt wird, oder ob es England gelingen wird, in Europa eine neue Periode des sogenannten Gleichgewichtes der Kräfte, das heißt des Auslaufens eines kapitalistischen Staates gegen den anderen zu schaffen, wird nur die Formen des Zerfalls des kapitalistischen Europas, die Formen des Kampfes zwischen den kapitalistischen Mächten des alten Kontinents bestimmen. In dem einen wie im anderen Falle werden die Vereinigten Staaten ihre Politik der amerikanischen Welt durchführen, die Politik des Auspielens eines europäischen kapitalistischen Staates gegen den anderen. Dies empfinden die weitstehenden Vertreter der in Europa herrschenden Klassen. Und darum streben sie in dieser oder jener Form eine Vereinigung des kapitalistischen Europas an. Aber diese Vereinigung ist auf der Grundlage des Kapitalismus unmöglich, denn Kapitalismus bedeutet Konkurrenz, und möge auch der Völkerbund geschaffen werden, der alle kapitalistischen Staaten, selbst mit der Beteiligung Amerikas, umfaßt, so wird er nur ein Schlachtfeld für die Kämpfe der nationalen kapitalistischen Gruppen untereinander sein. Jede von ihnen wird sich bemuhnen, sich der Unterstützung der Vereinigten Staaten zum Kampfe mit den anderen zu versichern.

Aber die Vereinigten Staaten von Amerika sind eine Macht, die nicht nur geographisch an zwei Ozeanen — dem Atlantischen und dem Stillen — liegt, sie sind auch onomisch unabhängig, sie zu bemuhnen, fest mit den Füßen auf dem amerikanischen und dem europäischen Festlande zu stehen. Dazu treibt sie die industrielle Entwicklung des westlichen Amerika und das Erwachen Chinas. Als General Gordon im Jahre 1859 ineking einmarschierte, als im Jahre 1900 eine Expedition von Vertretern der ganzen kapitalistischen Welt den Aufstand niederschlug, eroberte der Kapitalismus nur das Rustengebiet Chinas. In den letzten zwanzig Jahren ist die kapitalistische Entwicklung in das Innere Chinas eingedrungen. 400 Millionen Menschen befinden sich im Prozeß des Erwachens. Die nächsten dreißig Jahre werden die Frage entscheiden, ob sie ihr Land selbst verwalten werden, das ungeheure Vorkommen von Kohle, Eisen und Köhl besitzt, und so viel Reis produziert, daß damit ganz Asien ernährt werden kann, aber, ob dieser schwindelerregende Prozeß unter der Leitung des amerikanischen Kapitals vor sich gehen wird. Die Vereinigten Staaten Amerikas bereiten sich für die Rolle nicht nur des

# Horthy-Grausamkeiten in Oberschlesien.

Sowjetrußland ist und wird sein, nicht nur weil die Erfahrung der Arbeiterklasse im wirtschaftlichen Aufbau wächst, nicht nur, weil sich sein Wirtschafstempo verbessert, sondern auch, weil der internationale Kapitalismus nicht imstande ist, mit den Widerständen fertig zu werden, die ihm bereiten. Selbst wenn es ihm gelingen würde, die Wirtschaft Europas bis zum Vorkriegsniveau zu heben, so würde dies nur das gleichzeitige Wachsen der imperialistischen Widersprüche, nur ihren Konflikt auf einer höheren Entwicklungsstufe bedeuten. Die kapitalistischen Gegensätze, die dem jungen, noch nicht erstarrten Sowjetrußland die Atempause von Breitwitowsk verschaffen, die ihm halfen, die Intervention zu befragen, die ihm die Anerkennung durch eine Reihe von führenden kapitalistischen Mächten eintrugen, diese Gegensätze garantieren die weitere Stärkung Sowjetrußlands.

Die Anerkennung Sowjetrußlands durch Großbritannien, die führende Macht der europäischen Gegenrevolution, bedeutet an sich ein ungeheures geschichtliches Ereignis. Dadurch, daß die kapitalistische Welt Sowjetrußland anerkannt hat, hat sie selbst mit ihrer Unterschrift bestätigt, daß die Periode des Monopols des Empires der kapitalistischen Staaten ein Ende gefunden hat. Auf der einen Seite steht die kapitalistische Welt, auf der anderen ein Staat, der alle ihre Grundlagen verneint. Die Bedeutung dieser Tatsache wird in ihrem ganzen Ausmaß erst im Augenblicke einer neuen scharfen revolutionären oder imperialistischen Krise in Europa klar werden. Die internationale Bourgeoisie besitzt bereits keine Rückensicherung mehr. In ihrem Rücken stehen die erwachenden Völker des Ostens, steht ein großer Staat, der ein Sechstel der Welt erobert hat und von einem Proletariat geleitet wird, das unter Wüten und Stürmen entstanden und von einer in der Geschichte noch nie dagewesenen revolutionären Begeisterung erfüllt ist. Das Wort, das Getreide und das Schwermetall Sowjetrußlands werden unter diesen Umständen eine entscheidende Bedeutung haben, selbst dann, wenn es uns nicht gelingen sollte, in den nächsten Jahren große Schritte in der Richtung der sozialistischen Organisierung der Produktion zu machen.

## 4. Die revolutionäre Bewegung des Proletariats der kapitalistischen Welt.

Der vierte Belenzug der Nachkriegsepöche ist die Tatsache, daß der Kapitalismus dem Reformismus den Garaus gemacht hat. Die reformistischen Parteien bestehen noch, sie sind noch sehr stark, sie stellen die Hauptkräfte der kapitalistischen Gesellschaftsordnung dar, sie haben sie in der Zeit des Krieges gerettet, sie haben sie in der Zeit der revolutionären Krise nach dem Kriege gerettet. Aber der Reformismus ist zugrunde gegangen, denn es ist die Möglichkeit einer Besserung der Lage breiten Arbeitermassen im kapitalistischen Europa vernichtet worden. Die unerbörlchen Leiden, die der Krieg hinterlassen hat, haben die kapitalistische Klasse vor die Frage gestellt, entweder auf die Veruche einer Wiederherstellung der kapitalistischen Wirtschaft zu verzichten, oder diese Veruche auf Kosten der arbeitenden Massen durchzuführen. Ob wir es nun mit dem faschistischen Regime oder mit einem Regime der Kleinbürgerlichen Demokratie zu tun haben, alle Laster der Wiederherstellung des Kapitalismus werden auf die Schultern der arbeitenden Klasse abgewälzt. Die ungeheure Konzentration der Industrie während des Krieges liefert der Bourgeoisie die Mittel zum Kampf mit der Arbeiterklasse auf der ganzen Front. Die zurückgeworfene Arbeiterklasse wird in allen Ländern in den revolutionären Kampf hineingezogen. Sie überwindet ihre reformistischen Illusionen, und jeder Sieg der Reformisten erscheint angesichts der Unmöglichkeit einer Verbesserung der Lage der Arbeiterklasse auf parlamentarischem Wege, auf dem Wege der Reformen, als ein weiterer Schritt zur Vernichtung der reformistischen Illusionen.

Wenn die Arbeiterklasse in den Jahren 1918 und 1919 in einer ganzen Reihe von Ländern, wo sie sich schon nur noch einen Schritt vom Siege entfernt befand, nicht zu liegen vermochte, so nur dank der Tatsache, daß die reformistische Epoche ihr nicht revolutionäre Parteien, die zu ihrer Rettung fähig waren, als Erbschaft hinterlassen hatte, mit noch nie dagewesenen Opfern behaltete die Arbeiterklasse diesen Mangel. Aber es gibt für die verlorne Klasse keinen anderen Weg zur Lehre von den Bedingungen des Sieges, außer dem Weg der Dyer. Sie lernt aus ihren Niederlagen, aus ihren Irrtümern, sie lernt die starken und die schwachen Seiten des Feindes kennen, sie besiegt ihre Feigheit, sie schärft ihren Verstand, sie lernt sich auf dem Schlachtfelde zu bewegen, rasch den Feind zu schlagen. Vor dem Kriege waren die tatsächlich revolutionären Elemente der internationalen Arbeiterklasse ganz unbedeutende Gruppen. Die Kommintern stellt heute bereits eine Weltmacht dar, obgleich sie noch eine Organisation der Minderheit der Arbeiterklasse ist, obgleich sie noch lange um das Vertrauen der Mehrheit der Arbeiter kämpfen muß, obgleich sie es noch lange lernen muß, die Ränne der Arbeiterklasse zu führen. Die Arbeiterbewegung radikalisiert sich und ist nicht mehr eine Bewegung der Arbeiterklasse allein, und bloß um die nächsten Ziele. Die gleiche Aenderung der sozialen Beziehungen, die die Arbeiterbewegung radikalisiert, erweist nicht bloß die Bauernschaft und das Kleinbürgertum des Ostens, sondern vernichtet auch durch die Proletarianisierung der Mittelklassen in Europa die Fiktion der Arbeiterklasse. Es ist die Bedingungen für das Entstehen revolutionärer und sogar oppositioneller Bewegungen des Kleinbürgertums und stellt die Arbeiterklasse vor die Aufgabe, zum Führer und Leiter der ganzen leidenden Menschheit zu werden.

Die Arbeiter von Millionen Arbeitern verurteilen auf den Schlachtfeldern des imperialistischen Krieges. Millionen von Arbeitern haben an Entschaffungen der Nachkriegsperiode zugewandt. Zehntausende von Arbeitern sind im Vorkriegsniveau geblieben. Niemand von ihnen wird zum Leben wiederkommen. Aber aus ihren Ruinen erhebt sich die Arbeiterklasse, erwacht das neue Geschlecht, das dem Kapitalismus ein Ende bereiten wird. Eine Mehrheit zum Leben gibt es nicht mehr. Der Weltkrieg hat den Anfang der Epoche der sozialistischen Revolution gebracht.

Die Epoche wird vollendet durch einen imperialistischen Krieg, aber sie wird gleichzeitig durch revolutionäre Kämpfe sein, die der Epoche des Imperialismus ein Ende bereiten und die Grundlagen einer neuen Epoche legen werden, der Epoche des Proletariats, das die sozialistische Gesellschaftsordnung aufbaut.

### Gumbel gemahregelt.

(Eigener Drahtbericht.)

Gegen Gumbel, dem Berichter von „A Jagde politischer Nord“, Privatbericht an der Universität, ist ein Disziplinungsverfahren eingeleitet worden. Die Regierung verfügt, daß Gumbel bis auf weiteres keine Vorlesungen mehr halten darf.

Mit Gummihüpfeln, Stahlstab, Polizeietor und Horthy-ungarischen Methoden will man die Kommunisten in Oberschlesien von der Teilnahme an der Reichstagswahl absprechen.

Als Beweis folgender Vorfall:

In der Gemeinde Bobrek waren Jungkommunisten mit Ausbleiben von harmlosen Malaten, welche zur Sammlung für die „Rote Hilfe“ auffordern, als wie auch mit Kleben von Wahlvorbereitungsplakaten, beschäftigt. In dem Moment, in welchem die Genossen ein Flugblatt an einer Mauer aufkleben, wurden sie von ca. 12 bis 15 Mann Schupo und Kriminalpolizei unter Anführung des Schupo-Hauptmanns Stobei überfallen und ohne jeglichen weiteren Anruf als wie

„Sünde hoch!“

mit Gummihüpfeln, Stahlstaben, und Fußstapfen mißhandelt. In gemisster Weise betätigte sich der Hauptmann selber, welcher einem der Arbeiter

einen Fußtritt in den Gesichtssteil versetzte,

so daß selbiger sofort zusammenbrach. Desgleichen schlug dieser selbe Hauptmann mit seinem Degener auf die wehlosen Jungproleten, berartig ein, daß sie alle blutüberströmten, wie abgeschlachtete Tiere aussahen. Die Namen der mißhandelten Jugendgenossen sind folgende: Schuma Eduard, Aniol Erik und Josef, König Max, Egerer Josef und Kasimir, Besja Alfons. Ein zufällig von der Schicht heimkehrender parteiloser Arbeiter mit Namen Nowak wurde ebenfalls auf das Grausamste mißhandelt. Sodann transportierte man die blutüberströmten Jungproleten nach der Wache. Den Nowak ließ man aber laufen. Auf der Wache wurden die laut niedergelegten Protokolle, welche wir noch veröffentlichen werden, die Genossen einzeln vorgeführt.

Jeder mußte niederstücken und wurde wiederum mit Gummihüpfeln, Stahlstab und Strickelabsätzen so lange bearbeitet, bis er sich bereit erklärte, ein Protokoll, bezw. eine Erklärung handschriftlich zu unterzeichnen, daß er nicht mißhandelt worden sei. Einige dieser Protokolle werden noch Spuren von Blut aufweisen, welches aus dem Kopf und den Gesichtern der Mißhandelten herabließ und auf das Papier floß.

Auch hier hat sich wiederum bei der Mißhandlung der Herr Hauptmann mit wahrhaft latibischer Grausamkeit und Wollust hervorgetan. Sämtliche Mißhandelten sind bettlägrig.

### Die Rache

der weißen Justiz an den Hungerstreikenden.

Der Kampf mit der weißen Justiz hat begonnen. Und die Kerkermeister der Bourgeoisie haben den Kampf aufgenommen. Nicht etwa, daß sie dem Skandal ein Ende machen. Nein, sie hat noch mehr Schläge auf Lager.

Wir erfahren von gut unterrichteter Seite, daß der durch unsere Enthüllungen bekannte Gefangenschaftsvorfall der neuen Glanzen hat, wenn er die Gefangenen auseinanderreißt, dann würde der Gewißer Justiz-Mißbrauch weniger sinken.

Fünf „Rädelsführer“ sind nach Oppeln geschleppt worden.

Dort sollen sie wahrnehmlich so geschubriegelt werden, daß ihnen die Luft zum Schwärzedeunreichen vergeht. Die Gen. Golasch, Pella, Brill und Sonnenberg sollen die Schuldigen an der Aufdeckung des Starbales sein und müssen das mit weiteren Schlägen büßen.

Der Transport der Gefangenen war so bestialisch, daß aus dem Gefängnis laute Protestrufe erschallen.

Der Genosse Sonnenberg, welcher vor Entdeckung nicht mehr stehen konnte, wurde wie ein Stück Holz in den Wagen geworfen von drei Säupfisten.

Die Genossen Brill und Golasch, welche sich seit ca. 14 Tagen in Sonder-Arrest befanden, waren nicht transportfähig. Auf der Straße sammelten sich Menschen an und nahmen gegen diese brutale Verhärtsungsart, welche unter dem Jaren in Ruhland üblich war, erregt Stellung.

Außer den kommunistischen Rädelsführern wurde noch ein Faschist ebenfalls nach Oppeln abtransportiert. Es ist bezweifelnd, daß gerade der Stadtverordnete dieser Nordpartei selbst seinen eigenen Spitzgehirnen verdreden ließ und gegen den Antrag der kommunistischen Fraktion kamerte.

Die Gefangenen verließen unter dem Gejang der Internationalen und mit den Rufen:

„Heil Moskau“, „Heil Sowjet“, — Nieder mit der Schandjustiz“

die bisherige Stätte ihrer Qual.

Wir werden nicht nachlassen und werden den ganzen Stand bis zum Ende ansuchen.

Proletariat in Stadt und Land, macht Schluß mit diesen barbarischen Zuständen. Euer Protest muß die Justizmacht hinwegsetzen, muß dazu führen, daß endlich die Kerkerlore geöffnet werden und die Anarchie für die proletarischen Gefangenen durchgekehrt wird!

### Gegen den Gefängnisstand in Gleiwitz.

Eine Volksversammlung der SPD. in Gleiwitz faßte folgende Resolution:

Die am 3. August in der „Neuen Welt“ versammelten Gleiwitzer Arbeiter protestierten gegen die brutale Behandlung der proletarischen politischen Gefangenen im Gleiwitzer Gefängnis.

Die schmerzliche Not, die geistigen und körperlichen Mißhandlungen, die Verhärtung der Voruntersuchung bei den politischen proletarischen Gefangenen, die konstante Behandlung der körperlichen monardistischen Inhaftierten sind ein beständiges Problem der republikanisch-monoarchischen Justizverwaltung. Ein offener Verrat ist daher die Stellung der Sozialdemokratischen Landtagsfraktion in Poznan zu der Anarchie der proletarischen Gefangenen. Als eine ganz gemeinsame Handlungsweise wird gebremst der Versuch der körperlichen Parteien im Gleiwitzer Stadtparlament, die Not der Gefangenen der Öffentlichkeit zu unterfalten.

Die Versammlung fordert von allen Instanzen, insbesondere vom preussischen Justizministerium schnelle Befreiung aller Schuldigen und die sofortige Abstellung der kriegsartigen Mißstände und Terrorverhältnisse.

Die gesamte Arbeiterklasse wird aufgefordert, die politischen Gefangenen mit allen Mitteln zu unterstützen und den Kampf für die Befreiung aller proletarischen Gefangenen weiter zu führen.

Heraus mit den politischen Gefangenen!

Einer von ihnen hat eine ganze Anzahl Bäume gelodert, welches von Fußstapfen usw. berührt. Einem anderen Genossen wurde durch die Schläge, welche allenfalls mit einem schweren Instrument geführt wurden, der Arm aus dem Gelenk geschlagen. Die übrigen weisen mehr oder weniger verletzete Schulterblätter, Rücken, Muskeln und andere Körperteile auf. Wilde und Kanibalen können nicht brutaler und bestialischer mit ihren Gefangenen umgehen.

Daneben verstieg sich der Herr Schupo-Hauptmann zu Ausdrücken wie:

„Ihr Schweine von Kommunisten, Ihr werdet alle auf die Straße gebracht und erschossen.“

Der bei der Polizeibereitschaft befindliche Bobreker Kriminalbeamte tat sich besonders hervor durch Fußschläge mit einem schweren Stahlstab, welcher nach jedem Schläge eine klaffende Wunde hinterließ.

Zu bemerken wäre noch, daß der Hauptmann Stoboi bereits wegen Mißhandlungen in früheren Fällen angeklagt ist. Am nächsten Tage erst entließ man die Verhafteten, deren Kleider vollständig von Blut durchtränkt waren in der Weise, daß man sie unter Drohungen zwang, einzeln auf dem schnellsten Wege nach ihrer Wohnung zu eilen, damit die Einwohnerlichkeit von Bobrek durch den Anblick dieser blutüberströmten Menschen nicht unnötig erregt werde.

Diese Tatsachen, welche von einer Anzahl Zeugen bestätigt wurden und von einem Augenzeugen selbst niedergelegt sind, stellen alles bis dahin Gewesene an grausamer Behandlung in den Schatten. Mit solchen Mitteln will man die Kommunisten in Oberschlesien einschüchtern, ihre Wahlpropaganda einzuleiten.

Von dieser Stelle aus fragen wir den für seine Schupoverantwortlichen sozialdemokratischen Herrn Polizeipräsidenten Bedari: ob er diese Bestialitäten seiner Untergebenen gutheißt oder deckt? Dieselbe Frage richten wir an alle diesbezüglichen Instanzen und Organe, welche die Verantwortung über die ihnen unterstellte Schupo tragen. Ebenso stellen wir die Anfrage an den Herrn Staatsanwalt, ob er bereits die Maßnahmen eingeleitet hat, die einzuleiten sind.

Die Gesamtarbeiterchaft in Oberschlesien fordern wir auf, Stellung zu diesem Falle, damit bestialische Bestialitäten in Zukunft nicht mehr vorkommen.

Heraus zum Massenprotest und Demonstrationen gegen diese Horthy-ungarischen Grausamkeiten!

### Ein schlesischer Landrat verbietet öffentliche Gewerkschaftsversammlungen.

Der Bürgermeister und stellvertretender Landrat Prüfer, der von jeher prompt die Aufträge der Unternehmer im Kreise Schwereidlich ausführt, hat die Abhaltung einer öffentlichen Gewerkschaftsversammlung in Freiburg, welchen die 10-jährige Wiederkehr des Kriegsausbruches zum Thema hatte, verboten.

Nunmehr berief der Vorstand des ADGB. zum 3. August eine Mitgliederversammlung ein.

Dieser wurde auf Anordnung des Landrates polizeilich bewacht. Außerdem holte er von Schwereidlich ein Lastauto mit Schupo heran. Die Arbeiter verzichteten unter diesen Umständen auf die Abhaltung der Versammlung und nahmen folgende Protestresolution an: „Angesichts der Wiederkehr des 10-jährigen Jahrestages des Weltkrieges, an dem das Proletariat in das Völkergemetzel hineingeworfen wurde, verbieten die Machthaber der deutschen Republik öffentliche Kundgebungen der Gewerkschaften.“

Die Mitgliederversammlung des Ortsstellens des ADGB die nur unter polizeilicher Aufsicht stattfinden soll, lehnt ab, unter diesen Bedingungen zu tagen. Sie erblickt in dieser Anordnung einen Rechts- und Verfassungsbruch.

Die Versammelten geloben, trotz aller Unterdrückungsmaßnahmen es ummöglich zu machen, daß Proletariat in imperialistische Kriege gekehrt werden.

Recht- und Verfassungsfragen sind Nachfragen. Heute haben die herrschenden Klassen dank 10-jährigem Verrat der Sozialdemokratie an der Arbeiterchaft wieder die volle politische und wirtschaftliche Macht in ihren Händen, die sie rücksichtslos gegen das Proletariat gebrauchen. Es ist nicht das erstmal, daß Herr Prüfer in dieser verfassungswidrigen Weise die elementarsten Rechte der Arbeiterchaft beschneidet.

Wir würden fragen, was der erste Beamte der Provinz der Oberpräsident Zimmer zu tun gedenkt, um diesen unerhörten Amtsmißbrauch zu verhindern?

Da wir aber wissen, daß Herr Zimmer seines Zeichens Sozialdemokrat ist und selbst mit der Verfassung dauernd auf dem Kriegsfüße lebt, schieken wir uns diese müßige Frage.

Die Errungenschaften der Revolutionszeit hat sich die Arbeiterchaft rauben lassen. Jetzt gehen die Herrschenden daran, dem Proletariat auch Stüd für Stüd der winzigen Rechte aus der Vorkriegszeit zu stehlen. Die Pressefreiheit ist längst beseitigt, jetzt wäl man dem Versammlungsberechtigt zu Leibe.

Die Arbeiterchaft soll der Möglichkeit einer öffentlichen Versammlung beraubt werden und die Mitgliederversammlung soll nur stattfinden dürfen, wenn, wie zu Wilhelms Zeiten, die Vorkämpfen wieder ihren Einzug halten.

Wollen die Arbeiter diesen Standal dulden?

Der Unwille der Freiburger Proletariat über den Gewaltakt des stellvertretenden Landrates ist außerordentlich stark. Am kommenden Mittwoch findet eine Protestversammlung des Gewerkschaftsstellens statt, die sich zu einer gründlichen Abrechnung mit den Methoden des Landrates und zu einer unwiderrüchlichen Forderung für Rechte der Arbeiterchaft gestalten wird.

### Die Wettkämpfe — Macdonald demonstriert.

25. August, 4. August. Der größte Teil der englischen Mittelmeerflotte, und zwar 24 Kriegsschiffe mit 600 Offizieren und über 7000 Mann an Bord, sind in Nagua bays Graecia eingelaufen.

26. August, 4. August. Der Schatzmeister der australischen Föderation erklärte in seinem Budgetbericht, die Regierung beabsichtige außer den beiden 10000-Tonnen-Kreuzern noch zwei moderne Unterseekreuzer zu bauen und die Zerstörerkräfte und vier Zerstörer zu vermehren.

## Die Deutschen Arbeiter als Lohnbrüder.

Nurlich veröffentlichte eine holländische Arbeitgeber-Organisation einen Tätigkeitsbericht, in dem sie ihre einzelnen Mitarbeiter darüber informierte, was die Organisation im Interesse der Unternehmer innerhalb des letzten Jahres geleistet hat. Sie rechneten vor, daß jeder einzelne Unternehmer pro Arbeiter 309 Gulden gewahrt hat. Die deutschen Arbeitgeber-Organisationen haben einen entsprechenden Tätigkeitsbericht in dieser Form noch nicht zusammengestellt. Die hier folgenden Ziffern zeigen, daß in Wirklichkeit das deutsche Unternehmertum einen noch viel größeren Gewinn gegenüber der Arbeiterchaft zu buchen hatte als jener holländische Verband.

Die Londoner „Ministry of Labour Gazette“ brachte kürzlich eine internationale Lohnübersicht, die sich auf den 1. April 1924 bezieht. Nach dieser Übersicht erhalten im Durchschnitt die deutschen Arbeiter nur 55 Prozent des Lohnes der englischen Arbeiter. Wenn wir berücksichtigen, daß die Arbeitszeit in Deutschland länger ist als die in England übliche 47-Stundenwoche, daß ferner seit dieser Zeit die englischen Löhne eine steigende Tendenz aufweisen, so können wir ohne zu übertreiben, der Einfachheit halber annehmen, daß heute die deutschen Löhne im Durchschnitt die Hälfte der englischen betragen.

Insgesamt beträgt die 1924 auszubahlende Lohnsumme schätzungsweise 10 bis 12 Milliarden Mark. Im Reichshaushaltsplan wird nämlich mit einer Lohnsteuer von 700 bis 800 Millionen Mark gerechnet, was ungefähr einer Lohnauszahlung von 10 Milliarden Mark entsprechen würde. Zu einer ähnlichen Summe gelangen wir durch noch eine andere Schätzung. Nach einer amtlichen Berechnung wurde nämlich im Mai an Durchschnittslohn gezahlt:

Für qualifizierte Arbeiter 32,67 Mark, für unqualifizierte Arbeiter 26,16 Mark.

Bei fast acht Millionen Arbeitern, die in denjenigen Betrieben arbeiten, deren Unternehmer in Arbeitgeberverbänden zusammengeschlossen sind, ergibt das etwa zwölf Milliarden Mark. Diese Summe vergrößert sich natürlich um diejenigen Arbeiter, die hierbei nicht erfasst sind, verringert sich aber gleichzeitig durch die verfeinerten Lohnauszahlungen infolge Betriebsillegation, Kurzarbeit usw. Diese zehn bis zwölf Milliarden Mark, die sich an Löhnen, also für 1924 ergeben, sind, wie wir gesehen haben, halb so viel, als wie in England für die gleiche Arbeitsmenge gezahlt wurde: etwa 20 bis 25 Milliarden Goldmark. Vom Bergbau und von der Landwirtschaft abgesehen, ist der deutsche Produktionsapparat technisch und betriebsorganisatorisch nicht unterlegen, wir können daher qualitativ die Leistung der deutschen Arbeiter mit der englischen recht gut vergleichen und haben demgemäß zu konstatieren, daß in Deutschland für die gleiche Arbeitsmenge zehn bis fünfzehn Milliarden an Löhnen weniger gezahlt werden, als in England bei der gleichen Arbeiterzahl der Fall wäre.

Nur wird freilich bei dieser Rechnung das Unternehmertum uns darauf aufmerksam machen, daß heute der Produktionsapparat nur zu einem Bruchteil seiner Kapazität ausgenutzt wird, und daß außerdem bei der deutschen Produktion Lasten liegen, die andere Länder nicht zu tragen haben: Umsatzsteuer, hohe Frachttarife, sehr hohe Zinsätze usw.

Das ist richtig, aber bekanntlich hat die deutsche Bourgeoisie ihre Kalkulation darauf eingestellt, daß nach Durchführung des Dawes-Abkommens durch große und kleine Auslandskredite die deutsche Produktion wieder mehr in Gang kommt, und daß der Außenhandel vor allem nach dem 10. Januar 1925, wo eine selbständige Handelspolitik wieder möglich ist, durch besondere Zollverträge usw. gefördert wird. Auch der Zinsendienst der Industrieobligationen, der Eisenbahnobligationen usw. hat zur Voraussetzung, daß der deutsche Produktionsapparat besser ausgenutzt wird, als es gegenwärtig der Fall ist. Wenn das aber eintreten sollte, dann wird in der Tat die Spame zwischen dem deutschen und dem englischen Goldlohn so riesenhaft wirken, daß das gesamte deutsche Proletariat auf dem internationalen Arbeitsmarkt einen katastrophalen Druck ausüben muß.

Wir haben bisher nur die englischen Löhne als Vergleich herangezogen, es ist aber bei den übrigen Ländern nicht viel anders. Fast in allen westlichen Staaten kehrt heute nicht nur der Goldlohn wesentlich höher als der deutsche Goldlohn, sondern ist fast durchwegs der Reallohn der Arbeiter bedeutend höher als in der Vorkriegszeit. In Amerika beispielsweise ist der Durchschnittslohn gegenüber 1914 heute in seinem Realwert um 30 Prozent gestiegen, im Staate New York um 29 Prozent. In der englischen Textilindustrie schwankt die Steigerung des Realwertes zwischen 4 und 40 Prozent. Die dänischen Reallohne liegen um 30 bis 55 Prozent, die französischen um 20 bis 30 Prozent höher als in der Vorkriegszeit. Selbst in Österreich ist in verschiedenen Kategorien der Reallohn heute höher als vor dem Kriege. (Maurer 24 Prozent, Zimmerer 19 Prozent.) Wir haben hier absichtlich nur von dem Realwert der Löhne, d. h. von dem Wert der Löhne, gemessen an den Preisen der Lebensmittel usw. gesprochen. Damit der deutsche Arbeiter sich ein Bild macht, daß die Lohnentwicklung in Deutschland in der internationalen Lohnentwicklung eine Ausnahme darstellt.

Nach amtlichem Material waren Anfang Juni die Reallohne der qualifizierten Arbeiter um 20,5 Prozent, die der unqualifizierten um 8,7 Prozent niedriger als in der Vorkriegszeit.

Besonders interessant ist, daß der teilweise Ausgleich, der in den letzten Jahren zwischen dem Lohn der qualifizierten und der unqualifizierten Arbeiter stattgefunden hat, jetzt systematisch wieder ausgemerzt wird. Die Arbeitgeberverbände arbeiten mit aller Energie daran, für die unqualifizierten Arbeiter den Lohn ungeheuer zu drücken, dafür aber einen bestimmten Stammrump nach amerikanischem Muster relativ hoch zu bezahlen. Bei den Tarifverträgen der letzten Monate kommt die Tendenz schon ganz klar zum Ausdruck, ebenso bei den Gehaltsaufbesserungen der Staatsbeamten.

Die Reallohne für die einzelnen Kategorien gegenüber der Vorkriegszeit (gelernte Arbeiter) betragen nach amtlichem Material:

Bergarbeiter	88,2 %
Bauarbeiter	79,3 %
Metallarbeiter	78,7 %
Textilarbeiter	90,2 %
Chemiearbeiter	87,5 %
Buchdrucker	88,5 %

Wenn in der Zwischenzeit bei einzelnen Kategorien Lohnaufbesserungen vorgenommen sind, so ist deren realer Wert durch die Steigerung der Lebenshaltungskosten bereits wieder weit-



## Proletarische Ehrenliste.

### Die Opfer des weißen Terrors.

In den Gefängnissen Breslaus, Schweidnit, Waldenburg, Schmiedlitz folgende Genossen:

1. Fürbringer, Robert, seit Februar 1923
2. Szymara, Georg, seit November 1923
3. Eisbarmann, Wilhelm, seit Februar 1924
4. Senke, Alwin, seit Februar 1924
5. Krohn, Albert, seit April 1924
6. Mühlring, David, seit Februar 1924
7. Gläser, Max, seit April 1924
8. Radlewski W., seit April 1924
9. Radlewski, Frau, seit April 1924
10. Benath, Wilhelm, seit April 1924
11. Bralla, Wilm
12. Behr, Karl
13. Sonnenberg, Franz, (befindet sich im Gau Breslau)
14. Lelzel, Theodor
15. Samuel Paul, in Haft seit Juli 1923
16. Streckel, Wilhelm, Rebau
17. Frölich, Horst, Redakteur, Breslau
18. Miel, Hans, in Haft seit Juli 1923
19. Stanik, Karl, in Haft seit Juli 1923
20. Weinmann Paul, in Haft seit November 1923
21. Göllisch, Wilhelm, in Haft seit November 1923
22. Laguna Paul, in Haft seit Dezember 1923
23. Kriegl Georg, in Haft seit Dezember 1923
24. Knefel, Alfred, in Haft seit Dezember 1923
25. Sam Georg, in Haft seit Dezember 1923
26. Bataciak Albert, in Haft seit Dezember 1923
27. Kämper Johann, in Haft seit Dezember 1923
28. Pähler, in Haft seit Juni 1924.

Dem Genossen Max Söls,

der seit drei Jahren im Breslauer Straßgefängnis inhaftiert und zu lebenslanglichem Zuchthaus von den Klassenrichtern verurteilt wurde.

Auch der Genosse Kaufmann aus Schweidnit ist wegen Beteiligung an den Märzämpfen zu langjähriger Zuchthausstrafe verurteilt worden. Er befindet sich im Zuchthaus Groß-Strehlitz in Schlesien.

Damit ist die Liste der Inhaftierten noch nicht erschöpft, da in Schlesien täglich Verhaftungen vorgenommen werden.

An alle Ortsgruppen ergeht daher die Aufforderung, sofort die Namen derjenigen Genossen mitzuteilen, die hier nicht genannt sind.

Parteilgenossen und Genossinnen! Hinter Kerkermauern befinden sich die Opfer und opferbereitesten Proletarier. Sie sind doppelt und dreifach von der Klassenjustiz verurteilt, denn ihre Frauen und Kinder befinden sich im größten Elend.

**Revolutionäre Pflicht**  
jeder Ortsgruppe der Partei ist es, den gefangenen Genossen und ihren Angehörigen Hilfe zu bringen. Fürsorgeloses Handeln der Ortsgruppen, die nicht jedes einzelne Mitglied zur Mitarbeit während der roten-Hilfe-Woche veranlassen. Die beste Hilfe ist intensive Sammeltätigkeit für die Opfer der Klassenjustiz.

gemacht. Dabei haben sich die starken Getreidepreisteigerungen im Großhandel noch nicht ausgewirkt. Auch die Wohnungsmieten werden im Laufe des Jahres noch stark anziehen.

Wir müssen aber noch darauf aufmerksam machen, daß die Realwerte der Löhne berechnet worden sind nach dem amtlichen Lebenshaltungskostenindex, der in vieler Beziehung mit den wirklichen Tatsachen nicht übereinstimmt, der vor allem die Mietkosten viel zu niedrig eingestuft hat. Man kann schätzen, daß der Realwert der Löhne in Wirklichkeit 20 Prozent niedriger als der amtlich angegebene ist.

Im Rheinland erheben die Bergarbeiter bereits wieder die Forderung: „Friedensreallohn und 30 Prozent Zuzug“. Die Forderung muß die der gesamten deutschen Arbeiterchaft werden, um nicht tatsächlich als internationale Lohnbrüder zu gelten und um den Kapitalisten die Durchführung ihres Raubzuges gegen die Arbeiterchaft mit dem Sachverständigen-Gutachten unmöglich zu machen.

## gollständiger Sieg der Kommunisten bei den Bauarbeiterwahlen

Stimmliste für Bauhilfsarbeiter: Wahlbezirk 4: Opposition 35 Stimmen; SPD 6 Stimmen; ungültig 2

Stimmliste für Erdarbeiter: Wahlbezirk 4: Opposition 10 Stimmen; SPD 1 Stimme.

Stimmliste für Maurer, Wahlbezirk 7: Opposition 33 Stimmen; SPD 17 Stimmen; ungültig 1 Stimme.

## Aus der Provinz.

**Striegau.** SPD-Zeitl. im Gemeindep. ament. Am der SPD-Presse das Maul zu steppen, welcher in ihren tendenziösen Berichten der Arbeiterchaft bei jeder Gelegenheit Karunachen verliert, daß die SPD den Bürgerlichen dauernd um den Hals fällt, will ich folgendes kleine Erlebnis an die Öffentlichkeit bringen. Im nahen Königsthal sollte ein Bau zur Vergebung kommen. Bewerber waren die Striegauer Bauhütte sowie ein bürgerlicher Unternehmer aus Königsthal. Hatte nun die SPD-Fraktion geschlossen gestimmt, wäre der Bau der Bauhütte übertragen worden, so stimmte aber ein SPD-Berliner mit den Bürgerlichen, mithin bekam der bürgerliche Unternehmer den Bau. Arbeiter, merkt ihr das? Die SPD macht eine rein bürgerliche, im Interesse des Kapitals gestrichelte Politik, welche ihr Augenmerk nur darauf richtet, den Pöbel zu unterdrücken, was ihr nie gelungen wird.

**Selldorf, Kr. Waldenburg.** Gemeindevorsteher-Sitzung. In der am 1. August stattgefundenen Gemeindevorsteher-Sitzung bestand die Tagesordnung aus 14 Punkten. Genosse K. wurde in die Wohnkommission gewählt. In den Schulvorstand wurden außer zwei Bürgerlichen und einem Sozialdemokraten der Genosse Laubisch bestimmt. Unsere Fraktion hatte den Antrag gestellt: Anerkennung der „Schles. Arbeiter-Zeitung“ als Publikationsorgan. Bei diesem Punkte gab es ein ziemlich heftiges Hin und Her. Ein Bürgerlicher meinte, sich sehr für die Zeitschrift. Er wurde aber dahin belehrt, daß wir uns nicht um die Verkaufszahl anderer Zeitungen kümmern und dieses auch nicht zur Sache gehört. Unser Antrag wurde mit Hilfe der SPD gegen die Stimmen der Bürgerlichen angenommen. Nach dem Punkte Festlegung der Entschädigung für den jetzigen und den bisherigen Gemeindevorsteher und einigen Mitteilungen war Schluß der Sitzung. Die Stärke der einzelnen Fraktionen ist: Bürgerliche: 6 Vertreter und zwei Schöffen; SPD: der Gemeindevorsteher, 6 Vertreter und ein Schöffe; SPD: 3 Vertreter und ein Schöffe.

**Weißfeln.** Eine SPD-Schlapppe. Am 30. Juli hatte die hiesige SPD zu einer öffentlichen Versammlung mit dem Thema: „Kampf gegen Schützjäger und Brodwücher“ ausgerufen. Wortführer in diesem Kampfe war wieder einmal Geschäftsführer und Landtagsabgeordneter Thiele. Daß der größte Teil der sehr gut besuchten Versammlung die Ausführungen nur als eitler Schaulustlägerel zum Zwecke der Wiedergeburt des verlorenen Vertrauens der SPD betrachtete, bewies der schwache Beifall am Schluß seiner Ausführungen.

In der Diskussion (man hatte großzügig 10 Minuten Redezeit festgelegt) wies unter Genosse darauf hin, wie Worte und Taten der SPD in Einklang zu bringen sind auf Grund des nunmehr zehnjährigen Bestandes dieser Partei an den Arbeiterintellektuellen, angefangen von der Bewilligung der Kriegskredite bis zum Eintreten für die Durchführung des Sachverständigen-Gutachtens, in erster Linie auf Kosten der Arbeiter. Nur im Zusammenhange damit ist zu beurteilen, ob die SPD überhaupt noch fähig oder gewillt ist, einen ernstlichen Kampf gegen Schützjäger, Brodwücher und sonstige Mittel zur Entehrung der Arbeiterchaft zu führen. Nur im Zusammenhange mit dem Kampfe um die proletarische Diktatur sind derartige Feilschereien zu führen. Dieser Kampf kann aber nur unter Führung der kommunistischen Partei aufgenommen werden, wobei gerade die SPD als stärkste Stütze der Rotenregierung zu betrachten ist. (Beifall.) Da unser Genosse nach Ablauf der zehn Minuten durch den Versammlungsleiter unterbrochen wurde und zum Schluß kommen mußte, war es selbstverständlich, unmöglich auf alle wichtigen Punkte ausführlich einzugehen.

In seinem Schlusswort berief der Referent in eine able Kommissienhege. Aber auch mit derartigen Mitteln werdet ihr es auf die Dauer nicht verhindern können, daß die Wahrheit sich Bahn bricht.

**Weißfeln.** Aus der Gemeindevorsteher-Sitzung. Die am 22. d. Mts. verhaltene Sitzung kam jetzt am 29. 7. 24 zur Verhandlung. Die Tagesordnung umfaßte 20 Vorlagen, deren Erledigung die Gemeindevorsteher bis 8,30 Uhr in Anspruch nahm. Der 3. Punkt betraf Gewährung einer Beihilfe für die Bergkapelle als Gatschädigung für vier Konzerte in Höhe von 565 Mark, das unteren Genossen Veranlassung zu einer kritischen Gegenüberstellung der sorglichen Unterstützung der Sozialdemokraten. Zu Punkt 6: Festlegung des Besoldungs- und Pensionsdienstalters des Gemeindevorstehers erklärte unsere Fraktion: Jeder Arbeiter ist seines Lohnes wert. Wir haben aber keine Veranlassung, einem Gemeindevorsteher, der ohnedies mehr als das Vielfache eines Arbeiterlohnes bezahlt bekommt, noch mehr zu bewilligen. Von Interesse für die Arbeiterchaft dürfte der Punkt 13 sein: Beschaffung von zwei Dritteln unserer Polizeibeamten von Gruppe 4 nach 5. Es besteht eine miserablen Verfassung, wonach der Abbau von Polizeibeamten auf keinen Fall zulässig ist. Viele sollen jedenfalls als Arbeitsmittel für die infolge Hungers revoltierende Arbeiterchaft sein. Diejenigen der zahlreich anwesenden Zuhörer, welche seinerzeit nicht verstanden konnten, warum unsere Fraktion durch Abgabe weißer Stimmzettel ihr Mißtrauen gegen den amtierenden Gemeindevorsteher Hertwig (SPD.) kundgab, dürften in der letzten Sitzung zu der Überzeugung der Richtigkeit unserer damaligen Haltung gekommen sein. Die von uns gestellten Anträge fanden unter Mitteilungen nicht einmal Erwähnung.

Der Antrag auf Umbenennung des Bismarckweges in Siebenhüchstraße lehnten diese Sozialdemokraten mit der Begründung ab, daß sie grundsätzlich gegen Parteienumbenennungen sind und diese allein als Amtsvorsteher das Recht zustehe, solche Umbenennungen vorzunehmen. Eine Begründung unseres Antrages wurde mit Hilfe der „Auch-Arbeitervertreter“ von der SPD abgelehnt. Dadurch haben dieselben klar bewiesen, daß lieber der Arbeiterchaft Sozialistengesetz in unseren Straßen verewigt werden soll, als wie einer unserer mutigsten Vorkämpfer für die Befreiung des Proletariats. Wir werden uns natürlich nicht davon abhalten lassen, diesen Antrag sofort wieder zu stellen, was unter Fraktionsleiter auch bald zum Ausdruck brachte.

**Nieder-Salzbrunn.** Erwerbslosenversammlung. Am 29. Juli fand eine Erwerbslosenversammlung statt. Genosse Franz hielt ein Referat über die wirtschaftliche Lage und behandelte die Aufgaben der Erwerbslosen in der gegenwärtigen Situation. Es wurde ein Erwerbslohnrat bestehend aus drei Mann, gewählt. Es gelangten zwei Resolutionen zur Annahme:

1. Die am 29. Juli 1924 im Gasthof zur Eisenbahn in Nieder-Salzbrunn stattgefundenen Erwerbslosensammlung stellt sich auf den Standpunkt, daß das Sachverständigen-Gutachten, welches von der deutschen Regierung angenommen werden soll, eine ungeheure Verstärkung der deutschen Arbeiterchaft mit sich bringt. Sie protestiert ganz entschieden gegen die Annahme dieses neuen Raubvertrages. Die Anwesenden fordern von den Arbeiterpartei und den Gewerkschaftsführern, als Vertreter der Arbeiterchaft, im Interesse derselben, ihre ganze Kraft dafür einzusetzen, diesen Schandvertrag zunichte zu machen.

2. Die Erwerbslosenversammlung stellt folgende Forderungen an den Gemeindevorstand: Anpassung der Erwerbslosenunterstützung an das gesetzliche Existenzminimum des öffentlichen Reichsamtes.

Die Erwerbslosen fordern, daß bei den Verhandlungen mit der Erwerbslosenkommission wegen dieser Forderung ein Mitglied des Erwerbslohnrates hinzugezogen wird.

## Gammelwoche für die Rote Hilfe vom 4. bis 11. August

Neue Rohheiten der Sipo.

Ein Einwohner der Kaiserstraße schreibt uns: Als ich in der Nacht von Sonntag zu Montag 12.30 Uhr vom Festplatz der Kaiserbrücke aufbrach, sah ich in den Anlagen einen kleinen Menschenauflauf und näherkommend stellte ich zwei Stroboarme fest, die sich mit einigen Neugierigen über einen Verursacher lustig machten, der am Boden lag und seinen Rausch ausschleuderte. Es war ein junger Proletarier, der trotz Kältes nicht aufwachte. Die Stroboarme untersuchten erst seine Taschen, fanden aber weder Geld noch Papiere, so daß sie ihn nicht per Drohste auf die Wache bringen konnten. Unter Schimpfen über solche berrückte Stroche ließen sie ihn endlich herbei und packten ihn jeder an einer Hand an. Schleiften ihn über die Straßen und Bürgersteige der Wache zu. Sie schleiften ihn, wie man einen Lumpensack über die Straßen schleift. Die Folge davon war natürlich, daß dem Betrunkenen die Sachen vom Reibe gerissen, die Uhr zerklüftet und er sogar verletzt wurde. Erst auf Einspruch einiger Passanten bequamen sich die beiden Sipo dazu, den Mann unter den Arm zu nehmen und fortzuführen.

Soweit der Bericht des Augenzeugen. Wir sind ja von der Schulpolizei gewöhnt, daß Arbeiter, besonders wenn es Kommunisten sind, wie wilde Tiere behandelt werden. Wir nahmen aber bisher nicht an, daß die Verhöhnung der Schulpolizei sich auch gegen Verunglückte oder Betrunkene Proletarier erstreckt. Soja die vorbeiziehenden Bürger waren empört über eine solche Behandlung und es ist kennzeichnend für Herrn Kleibner, daß sich der eine Orüne erst Handhabe anzog bevor er den Betrunkenen anpackte und fortstießte.

Das neue Industrieprojekt von Breslau.

In Nr. 87 beschäftigten wir uns mit dem neuen Industrieprojekt bei Sawallen und verlangten Antwort vom Polizeipräsidenten, warum erst am 13. und auch dann nur der bürgerlichen Presse mitgeteilt wurde, daß ein Einspruch gegen das Projekt, welches in Nähe Breslaus eine ungeheure Gefahr für die Stadt, für das gesunde Wohnten tausender Proletarier, bedeutet, bis zum 14. Juli erfolgen muß. Bis heute ist nicht geantwortet, noch unsere Behauptung bestritten worden, so daß wir nicht umhin können, die betreffenden Beamten des Polizeipräsidenten der Durchleuchtung zu beschäftigen.

In den bürgerlichen Sonntagszeitungen lesen wir nun, daß über die Erteilung der Konzession für eine Kunstseidefabrik an die Firma Giesches Erben vor dem Breslauer Polizeipräsidenten Verhandlungen stattgefunden haben. Die wenigen, trotz der kurzen Frist erfolgten Einsprüche wurden abgewiesen mit einer sehr reichhaltigen von der Firma abgegebenen Versicherung, (!!!!) daß ein eigens angestellter Chemiker die Abwässer täglich kontrollieren werde.

Wir lernen die von einem Unternehmen bezahlten Kontrollen. Sie dürfen nichts für die Dirsion schädliches entdecken. Darum wird nun die in der Ober badende Breslauer milderbemittelte Bevölkerung mit chemischen und anderen elektrischen Stoffen und Säuren behaftet werden. Die Proletarier werden mit neuen Hautauschüßungen und noch schlimmeren Krankheiten belästigt werden. Arbeiter werden in der neuen Kunstseidefabrik dahingeführt und Giesches Erben Scheitern daraus Profit über Profit.

Wir wiederholen unsere Forderungen in Nr. 87 und verlangen deren Durchführung im Interesse der Arbeiterschaft, im Interesse der Breslauer Bevölkerung.

Deutsche Kriegsgefangene in Rußland.

In letzternummer Aufmachung brachte die Sonntagsnummer der „Neuesten Nachrichten“ einen Artikel eines jetzt erst aus

Rußland zurückgeführten Deutschen. Als angebliche Neuigkeit wird darin mitgeteilt, daß sich noch viele Hunderte und Tausende von Gefangenen im fernen Sibirien, in weit von der Bahn entlegenen Gebieten, befinden.

Die deutsche Regierung stellt bereits in der Montagnummer der „N. N.“ fest, daß sie keine Schuld trage. Sie habe alles getan um die Gefangenen zurückzubefördern. Recht ungeschickt und borniert verucht die Regierung den russischen Verwaltungsapparat, der unvollkommen funktionieren soll, verantwortlich zu machen, gesteht aber zugleich ein, daß zahlreiche Gefangene weder an ihrer Aufstufung, noch an ihrer Helmsbesserung Interesse hätten.

Während wegen den letzten deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich von nationalistischer Seite eine ungeheure Hebe gegen Frankreich, inculiert wird, magt kein Bourgeois, magt kein Fahrenkreuzler, magt kein Sozialdemokrat eine Hebe gegen Sowjetrußland einzustellen, welches angeblich deutsche Kriegsgefangene zurückhält. Es ist bekannt, daß viele deutsche Kriegsgefangene, die in den Jahren 1919-1921 zurückkehrten, taufendmal lieber in Rußland, in dem, ach, so verleumdeten Sowjetrußland geblieben wären, wenn sie geahnt hätten, welchen Hunger- und Elendszuständen sie entgegen gehen. In Rußland, in Sibirien, hatten sie Brot, waren sie ein freier Mann, konnten sie leben ohne zu hungern. Das haben die noch in Rußland sich befindlichen, vom Weltkrieg verschlagenen Deutschen erfahren, haben dort eine neue Familie gegründet und fühlen sich in dem entferntesten Ort Sibiriens hundertmal wohler als in einem Deutschland, wo der Arbeiter und die Arbeiterfrau ausgebeutet, getöckelt, zur Gebärmaschine auf Tod und Leben degradiert werden.

Die Feier der Republik.

Die „Volkswacht“ berichtet von den großen Vorbereitungen des Reichsbanners „Schwarz-rot-gold“ zum 11. August, dem Verfassungstage der deutschen Republik. Es ist typisch für das Kind des November 1918, daß nach sechs Jahren eine militärische republikanische Organisation gegründet wird, die der Bevölkerung das Bestehen der Verfassung in großen Demonstrationen beweisen muß. So schwach, so mangelnd ist die Republik, daß sie sich erlauben, die republikanischen Farben nur am 11. August unter dem Schutz einer militärischen Organisation zu zeigen. Wie verlaudet, planen die Nationalisten schon eine Gegendemonstration. Nicht einen Tag will man der Republik eine Freude gönnen.

Während den Arbeitern, während den Kommunisten am 1. Mai in Breslau nicht gestattet wurde, auf dem Schlossplatz und in den Straßen zu demonstrieren, wird es hier Leuten erlaubt, die im Ernstfalle an einen Schutz der Republik überhaupt nicht denken, die genau so monarchistisch werden wie die Sozialdemokraten, die bei Ausbruch des Krieges den Kaiser hochleben ließen. Friedlichen Arbeitern verlagt man die Demonstration, bewaffneten militärischen Verbänden gestattet man sie. Das ist die Republik. Das ist die Republik, die 7000 proletarische Kämpfer, 7000 Kommunisten in das Gefängnis geworfen hat, die dasselbe durchführten, was die heutigen Führer des Reichsbanners „Schwarz-rot-gold“ vor dem Kriege propagierten.

Kommunistische Partei.

Alle Genossen, die noch Programme in ihrem Besitz haben, müssen diese bis heute abend endgültig abrechnen und zurückliefern.

Gesunden wurde am Sonntag, den 3. August, im Marmorhaus ein edelweisse Damenhandtasche und ein blaues Kinderfädchen. Abzuholen in der Buchhandlung der Produktivgenossenschaft, Trebnitzer Straße 50.

Verantwortlich für den gesamten Text: Richard Reichnig, Breslau; Insetrate: Artur Müller, Breslau; Verlag: Produktivgenossenschaft für die Provinz Schlesien, e. G. m. b. H., Breslau. Druck: Neubag-Berlin, Filiale Breslau.

Ortsrat im Riesengebirge. Der neue Aufsatz über den neuen Krieg! Von Orunau hat Ihr wohl nicht gehört? Nun ja, Orunau im Riesengebirge ist auch eine Gebirg der SPD, meint man es doch schon von weitem, daß es so ist!

Schon bei den Militärereignissen (welches mit großen Familien, Jarzenreich, Weiden, Schwarz-weiß-rot, Schiffsbau, Siedlung, Illumination und leuchtigem Schwindel vor sich zog), konnte man bemerken, daß es noch Proleten gibt. Es war dies ein Fest, an dem man den Falschrummel ganz klar sehen konnte unter dem Banner Schwarz-weiß-rot.

Ein gleichartiges Fest konnte man acht Tage später sehen, nur in verfeinerter Auflage, anläßlich des Kreisverbands-Feuertrommelung. Die berühmten SPD-Leute von Orunau eröffneten den Reigen, halt links und rechts blickend auf ihre Schwarz-weiß-rot-ten Aufstellungen, markierten die berühmten SPD-Leute unter den Klängen der Knüttelmusik freudetrübend das Dorf entlang bis zum neuen Steigerbau. Hier angehängt, begann der militärische Akt. Da konnte man sehen, wie links und rechts und sonstige militärische Manöver ausgeführt wurden, die freudetrübend von den leitenden Persönlichkeiten in Majoratsstellen dankbar entgegengenommen wurden.

Außerdem von Orunau! Habt Ihr schon einmal darüber nachgedacht, ob mit solchen Mäusen euer elendes Dasein und eure wirtschaftliche Lage verbessert werden kann? Oder aber, ob mit solchem Klumbe wie Frontmache, Stillgestanden, Augen rechts und links, und dergleichen auch nur das kleinste Feuer geistigt werden kann? Denkt darüber nach!

Postskrib: hinweg von dieser Gesellschaft und hinein in die kommunistische Partei, welche einzig und allein die Interessen der Arbeiter, Kleinbauern und aller Werkstätigen vertritt.

Kaude, Kreis Dollenhain. Einweihung der Fahne des hiesigen Kriegervereins verbunden mit Stahlhelmrummel. Anläßlich der Jahnwende des Kriegervereins Kaude, verammelten sich in Kaude der Kreisverband und Stahlhelmbund vom Kreise Dollenhain. Das Dorf war natürlich zu diesem Rummel mit Einländern und schwarz-weiß-rot-ten Kavalerisolen besetzt. Die anrückenden Ortsgruppen der Krieger- und Stahlhelmlente, natürlich in geschlossenen Formationen größter monarchistischer Pieder. Als ich das hörte, dachte ich so bei mir selber: O ihr Stahlhelmlungen, Ihr würdet euch schon in die Hölle schmeißen, wenn ihr ein paar derbe Proletarierhände zu hören beläut. Auch kamen Ortsgruppen aus Sagan mit wechender ehemaliger Kriegsflagge angefahren. (Striegel). Ihr Kassenbewaher Arbeiter, ich frage euch, würde das uns von der Regierung erlaubt werden, mit unseren Fahnen in militärischen Formationen Seite zu feiern? Ich glaube nicht. Wir haben ja auch keine Orasen, welche unsere harmlosen Seite bei der Regierung bekräftigen würden. 3 Uhr war Antritt zum Festzug. Zuerst die Kriegervereine, dann der Stahlhelm, bewaffnet bis an die Zähne mit eigenen Bedingtschäden. Außerdem war der Zug behängt von drei Landjägern und sage und schreibe, Eiferreißbeamten zu Pferde. O welche Angst vor Proletarierläufen. Am Kriegerverein angekommen „Wir treten zum besten“ (Schrei), dann „Ich halt einen Kameraden“, dann die Weiserede. Ein paar Worte nur, die sich jeder Arbeiter behersigen. Nach dem jede „Deutschland über alles“, folgte der Paradezug. Heil, sie klopfen da die Hände derjenigen, bei denen der Hunger aus dem hochwichtigen Geführen kam. Das alles geschieht zum Luge der Republik. Arbeiter, euer Platz ist nur in Arbeiterorganisationen, dort gehört ihr hin. Es ist schon weit gekommen, ihr Arbeiter von Dollenhain und Umgebung, wollt ihr endlich aufstehen, die Gefahr rächt. Schafft Abhilfe, wenn es die Staatbehörden nicht machen, so müßt ihr Arbeiter es tun. Klagt die Stahlhelmer aneinander bei jeder Gelegenheit die ich hier (bei Nachstellungen um), Arbeiter, Klich: euch zusammen, schließt ein festes Band, Wir wollen einen roten Frontkämpferbund bilden. Darum triff uns Werk! Auch ein! Ihr Herrer Landwirte belagt euch doch über zu hohe Steuern. Wenn ihr hoptel Mittel zu diesem Rummel aufbringen könnt, dann könnt ihr auch dem Staats Cassern zahlen.

Spaßspielhaus Veranmnungskalender. Operettenküche Tel. Ring 2545. Heute ab täglich 8 Uhr. Gesamt-Vorstellung: Wiener Komiker Theater. Wien gib acht! Höhe Anstufung: out in 11 Sibirien.

Kommunistische Stadtobernuele u. Gemeindebevertreter. Ihr müßt unbedingt abonnieren: „Die Kommune“. Die Zeitschrift erscheint laufend monatlich. Preis pro Exemplar 0.20 RM. Produktiv-Genossenschaft e. G. m. b. H., Breslau Trebnitzer Straße Nr. 50 Abteilung: Buchhandlung.

Zurückgekehrt Dr. Kleemann 97 Frauenarzt Frelburgerstr. 33. Beachtet bei allen Einkäufen immer nur unsere Inserenten! Wohnende Verdienstmöglichkeit! Für alle größeren Orte und Landbezirke suchen wir rührige und arbeitsfreudige Genossen als Ortsvertreter. unseres Verlages. Nur gut empfohlene Genossen wollen sich unter Beifügung eines Empfehlungsschreibens bis spätestens 15. Aug. melden. Neuer Deutscher Verlag, Zweigabteilung Schlesien, Adresse: Max Schöcher, Breslau 10, Trebnitzer Str. 50.

Waldenburg-Altwasser

Bahnhofs-Drogerie H. HELLMANN Altwasser. Drogen, Farben, Chemikalien Seifen und Parfümerien.

Papierhaus FRITZ GRUHN Sandstraße 3.

Paul Hiltman Waldenburg-Altwasser Charlottenbrunner Straße Nr. 164 empfiehlt seine Polster- u. Lederwaren Eigene Werkstatt.

Konfektionshaus Max Silbermann Herren- und Knaben-Bekleidung.

Photographie Kurt Mai Rathausplatz 10. Anfertigung von erstklassigen Aufnahmen u. Vergrößerungen.

P. Heinr. Sindermann Altwasser Charlottenbrunner Straße Nr. 24. Weiß-, Woll- u. Schnittwaren.

Waldenburger Waffen- und Fahrradhaus Maschinen-Reparatur-Werkstatt Kolbe & Guder Ober-Altwasser Charlottenbrunner Straße Nr. 152. Telefon 741.

Karl Otto Altwasser Charlottenbrunner Straße 53. Arbeitsschuhe Ledersohlen und Schnellbesohlansatt.

D. KORN Waldenburg, Friedländer Straße 10. Herren-Konfektion. Alleinverkauf der Firma Louis Mosberg, Bielefeld.

Kolonialwaren Zigarren und Zigaretten empfiehlt Georg Sindermann Altwasser, Breslauer Strasse 58.

Kaufhaus Max Holzer Waldenburg Friedländer Strasse 10. Reserviert.

Reserviert.

Paul Brauner, Warenhandlung Waldenburg-Altwasser Breslauer Straße Nr. 60. Jeder Käufer probiere meine Rauchwaren Jede Hausfrau versuche bei mir Wolle, Zwirn, Garn, Seifen und andere Hausgebrauchsartikel.



Die Völkischen wollen Betriebszellen schaffen.

Unsere Erfahrungen fallen ihr Kompaß sein. Der Stern der Völkischen ist im Sinken begriffen. Sieht eigentlich ihre Zeit gekommen sein sollte...

renten gegenüber hergerichtet. Es heißt nunmehr Stoff sammeln, der von unseren Betriebsobleuten in den marxistischen Hochburgen verbreitet werden kann...

Die Zellenobleute selbst werden durch den Landesverbandsbeauftragten alle 14 Tage zur Instruktion zusammenberufen. Nachdem die Zellen arbeitsfähig sind, stehen sie auch finanziell durch einen besonderen Fond auf eigenen Füßen.

Die Zelle ist nicht gleichbedeutend mit einer Gewerkschaft. Sie dient dem in der Partei enthaltenen umfassenden Gedanken, da eine Gewerkschaft durch zahlreiche Tagesfragen...

Da diese „Gliederung“ (völkisches Wort für Organisation. Die Redaktion.) nicht nur für Berlin, sondern auch für das übrige Reich in Frage kommt, schlägt der völkische Führer zum Schluß die Diskussion über folgendes vor:

Die Bedeutung der Betriebszellen liegt für die Nationalsozialistische Freiheitspartei in a) organisatorischer Hinsicht:

Wir schaffen Gruppen, die auch in Zeiten, wo die offiziellen Organe in ihrer Arbeit gelähmt sind, über einen organisatorischen Zusammenhang verfügen...

b) propagandistischer Hinsicht: Werbung durch Kleinarbeit kann hier ganz andere Ergebnisse zeitigen, als große Versammlungen.

Da überall in den Betrieben die Völkischen die rückhaltlose Unterstützung der Unternehmer finden, ist die Kenntnis dieser Pläne der konterrevolutionären Sturmtruppe ein Grund mehr für alle Kommunisten...

Da überall in den Betrieben die Völkischen die rückhaltlose Unterstützung der Unternehmer finden, ist die Kenntnis dieser Pläne der konterrevolutionären Sturmtruppe ein Grund mehr für alle Kommunisten...

Wo bleibt die Kurzarbeiter-Unterstützung

für die Bergarbeiter im oberen Revier Waldenburg, die alle Wochen zwei Festerlöhne haben? Es ist ein Skandal, wenn die Familienväter mit einem Wochenlohn von 9 bis 12 Mark nach Hause gehen...

gelinde seinen Schönhänden besseres Essen vorsetzen kann, als es die Arbeiter für sich und ihre Kinder erschwingen können. Es muß ein Sturm auf beginnen...

Entlassungen bei der Firma Glashütte A. G.

Auch in der Stehauer Glashütte macht sich die Tendenz bemerkbar, mit weniger Arbeitern eine höhere Leistung zu erreichen. Dieser Tage hat man nun vier Mann wegen angeblicher Betriebsverschwendung entlassen...

Zu dem bekannten Kleeblatt der Güte: Ruch, Bittner und Müller, kommt jetzt noch Direktor Kunze (früherer Stadtrat). Dieser stämmige Kerl ist bemüht, sich die Zuständigkeit des Direktors zu erwerben...

Glasmacher, nur durch eure Passivität ist dies möglich, daß solche Leute euch kommandieren. Mehr Leben in die Bude gebracht, das hilft.

Die Betriebszeitung

Es ist eine der ersten, die wir von schlesischen Betrieben zu Gesicht bekommen. Sie ist sehr einfach und doch interessant für den Arbeiter aufgemacht...

Die Zeitung wird bei den Arbeitern Freude, bei den Unternehmern Entsetzen ausgelöst haben. Wir warten auf die Nummer 2.

Ein Sieg der „Gerechtigkeit“.

Die englischen, französischen und amerikanischen Kapitalisten sind doch „anständig“. Sie haben nach dreiwöchentlichem Hin und Her den Deutschen erlaubt, nach London zu kommen...

In den letzten acht Tagen zeigt die Londoner Konferenz denselben zersahrenen Eindruck wie bisher. Ueber die Arbeit der einzelnen Ausschüsse wird nicht mehr berichtet.

In dies Chaos gerät die deutsche Delegation mit Hoffenden Miene. Es ist der zweiten Delegation noch nicht bekannt, welche einzelnen Aufgaben die deutsche Delegation in London zu erfüllen hat.

„Nicht, du Land, mein trüchtiges Land! Nicht, du meine Freude, meine Liebe, ein schwebender Bergvögel über den Sönegeipfeln! Ich glaubel...“

Farbige Winde.

Über die Fußbeden stolpernd, holte Agrippina sie in der Stube ein. Sie riß ihr larrirtes dunkles Tuch vom Kopf, warf die Arme hoch und stürzte sich auf Giolla. Mit ihrem linken Kinn stierend, wälzte sie trunke Worte heraus: „Ich — eine Hure? ... Ich bin ehrlich, ich habe für euch alle zu Gott gebetet. Ich werde dir geben...“

Und er warf sie hinter das Haus in die Brennesseln. Es dröhnte, freischte und sähte in den Brennesseln. Pfeifend zersprang ein Baumstumpf. Er trat an die zweite Drehbank. Wieder zählte er scharf: „Eins, zwei, drei!“ Und wieder — hinter das Badhaus. Noch schwerer dröhnte die Erde. Er war an der dritten Drehbank. Blah, mit nassem Rinn stand der Schlosser davor. Als Nikitin die Bombe ergriß, kniff der Schlosser die Augen zu und auf einmal floß es über sein Gesicht von der Stirn über die Wangen zum Kinn. Das Gesicht wurde rotlosfarben.

„Nicht, du Land, mein trüchtiges Land! Nicht, du meine Freude, meine Liebe, ein schwebender Bergvögel über den Sönegeipfeln! Ich glaubel...“

# Zehn Jahre Kriegs- und Nachkriegswirtschaft.

Zum 3. August zehnjährige nach dem Ausbruch des imperialistischen Weltkrieges, gerichtet, eine kurze Rückschau zu halten auf das, was ökonomisch der Krieg und die Zeit nach dem Krieg für die Entwicklung des Kapitalismus bedeutet hat. Der Krieg, sowohl für die Mittelmächte unter Führung des kaiserlichen Deutschlands wie für die Entente unter Führung Englands, Russlands und später der Vereinigten Staaten, sollte ein kurzer militärischer Spaziergang zur Neuauflistung der Erde unter den imperialistischen Konkurrenten werden. Er hat zur Neuverteilung der Erde geführt — aber es wurde ein langes hartes Ringen von mehr als vier Jahren, in dem der Kapitalismus der Welt alle Produktionskräfte der Gesellschaft ein- und auf Spiel setzte mit dem Ergebnis, daß der Kapitalismus heute ganz anders aussieht als vor zehn Jahren. Die imperialistischen Mächte, die vor zehn Jahren zum Krieg ausgerufen, standen auf der Höhe ihrer ökonomischen Kraft und Blüte — aber gerade deshalb war die Welt für sie ja zu eng geworden; sie hofften alle auf größere Macht und größere Blüte für ihre regierenden Trustherren und Finanzmagnaten. Was sie jedoch erreicht haben, das ist, daß das ökonomische Ende des Kapitalismus offenbar wird, daß in Rußland das Proletariat gesiegt hat, daß in Deutschland der Bürgerkrieg seit fünf Jahren fortgeht, und daß überall die proletarische Revolution an die Türen der Herrschenden pocht.

Zehn Jahre sind seit dem Kriegsausbruch verfloßen, und in London mühen sich die Diplomaten der Sieger im Verein mit den Finanzherren Newyorks um die Verfestigung der blühenden imperialistischen Gegensätze durch einen Plan zur Ausplünderung der Volksmassen Deutschlands, der, wenn er durchgeführt werden sollte, nur neue, noch tiefere imperialistische Gegensätze gebären muß.

Zehn Jahre sind seit dem Kriegsausbruch verfloßen, und der Kapitalismus begeht, als Ergänzung zur politischen Krise in London, den Gedanken mit einer sich täglich verschärfenden allgemeinen Wirtschaftskrise — der dritten in den fünf Jahren des „Weltfriedens“.

Wechselten vor dem Krieg im kapitalistischen Kreislauf allgemeine Konjunktur und allgemeine Krise mit einander ab, so gibt es seit dem Krieg keine allgemeine Konjunktur mehr, sondern nur noch Teilkonjunktur, die abgelöst werden durch allgemeine Krisen, die gebieterisch sind. Mit dieser Änderung im Ablauf des kapitalistischen Zyklus hat sich seine Zeitsdauer verändert; der Zyklus von zehn Jahren hat sich auf zwei und drei Jahre von Krise zu Krise verengt. Die periodische Krise ist in eine Krisenperiode umgeschlagen, die durch kurzfristige Teilkonjunktur abgelöst wird.

Das ist das allgemeine ökonomische Resultat des Weltkrieges für den Weltkapitalismus.

Die schrankenlose Staatsnachfrage während des Krieges, die die Entlastung des Kapitalismus der ökonomischen Sieger im Krieg befähigte, half auch dem deutschen Kapitalismus über die Stockung des Kriegsausbruchs hinweg. Aber während den Ententemächten die Welt offen stand, sie alle wirtschaftlichen Hilfsmittel der Erde in ihren Dienst einspannen konnten und sie eben darum Deutschland und seinen Trabanten ökonomisch überlegen waren, hat die Kriegskonjunktur in dem von der übrigen Erde abgeschnittenen Deutschland zwar die Verwertung und Erweiterung von Einzelkapitalien begünstigt, aber den Keim der Zerstörung in das Gesamtkapital gelegt.

Krupp, Stinnes, die großen Konzerne, die Kriegsgelieferanten und Spekulanten, alle und neue Reiche häuften Gewinne, vergrößerten ihre Betriebe, gründeten neue, aber auf Kosten des dadurch zerfallenden Gesamtkapitals. Die Staatsnachfrage, verbunden mit der Kriegswirtschaft wirkte wie eine große Saugpumpe; durch die Mechanik der Kriegsanleihe überlegen waren, hat die Kriegskonjunktur in dem von der übrigen Erde abgeschnittenen Deutschland zwar die Verwertung und Erweiterung von Einzelkapitalien begünstigt, aber den Keim der Zerstörung in das Gesamtkapital gelegt.

Der Weltkrieg war für den deutschen Kapitalismus die Zeit der Vernichtung seiner lebendigen Arbeitskraft, der Zerstörung seiner Produktionsmittel, des unerhörten Raubbaus an Bergwerken, Eisenbahnen, Maschinen; das ganze fixe Kapital wurde ohne Erneuerung ausgenutzt. Die Rohstoffe wurden bis zum letzten verbraucht. Die Arbeiterschaft verkam in den Schützengräben wie im Raubbau an der Maschine.

Der Krieg in seinem Verlauf und Ausgang hat so den Grund für die weitere Entwicklung der absteigenden Linie des deutschen Kapitalismus gelegt.

1923 in Millionen £: Vereinigte Staaten 31,30—45,11; England 7,66—8,49; Frankreich 4,69—18,93.

In der Baumwollproduktion stehen trotz aller Konkurrenzanstrengungen Englands die Vereinigten Staaten immer noch an der Spitze.

Deutschlands Kapitalismus hat sich unter der Konkurrenzfähigkeit der Geldentwertung zwar erweitert, aber nicht höher entwickelt. Die Produktionsziffern sind in den Nachkriegsjahren nur gestiegen, soweit und weil die grenzenlose Ausplünderung der Arbeiterschaft sie erlaubte.

Die Kohlenförderung belief sich in 1922 auf 88 502 gegen 209 494 t 1913 und 160 426 t 1922. Die Roheisen-erzeugung blieb mit 4,06 Mill. t 1923 weit hinter der von 1913 mit 19,91 Mill. t zurück; ebenso die Stahlerzeugung mit 5,08 Mill. t gegen 18,96 Mill. t.

Die Vereinigten Staaten sind die herrschende imperialistische Macht. Sie machen mit den goldenen Kugeln des Dollars die übrigen kapitalistischen Mächte mehr und mehr von sich abhängig, und öffnen sich nichtkapitalistische Gebiete der Welt, Südamerika, Ostasien und China als Absatzmarkt und Rohstoffgebiete. Wo Petroleum zu finden ist, da ist amerikanisches Kapital zu finden.

Aber eben die berauschende Fülle von Macht und Reichtum, die sich in den Händen der amerikanischen Kapitalmagnaten anhäuft, wird Ursache der Krise. Die Marktschranken sind für den amerikanischen Kapitalismus wieder einmal erreicht; wieder wird er von einer Krise erschüttert, der heftigsten unter den dreien seit Kriegsende. Die Krise zwingt die Trust- und Finanzherren Newyorks, seit 1919 zum erstenmal sich an den europäischen Angelegenheiten zu beteiligen. Sie brauchen neue Märkte für neue Kapitalanlagen. Sie „sanieren“ Europa, vor allem das bankrotte Deutschland mit dem Dawesplan, der die arbeitenden Massen ihnen dauernd tributpflichtig macht.

Deutschland ist politisch und ökonomisch das Objekt der imperialistischen Mächte. Nicht politische Geltung, nicht Kapitalausfuhr und Gold öffnet ihm mehr den Markt. Kapitalflucht, Ausverkauf und Ueberfremdung sind die Mittel, deren sich der absiegender deutsche Kapitalismus in der Geldentwertungskrise sowohl wie in der Kreditkrise bedient, um als gehorsamer Zwischenmeister dem Weltkapitalismus sich einzufügen.

Der deutsche Kapitalismus kuschelt vor Morgan. Die sich vertiefende Gegensätzlichkeit der ökonomischen Entwicklung führt zum Eindringen des amerikanischen Kapitals in Form von Krediten und Kapitalanlagen in das in Deutschland funktionierende Kapital. Der Dawesplan vollendet diese Bewegung und legalisiert sie.

II.

In der deutschen Partei ist im Anschluß an die Artikel von Genossen Boris in der „Internationale“ und der „Roten Fahne“ ein auf dem Weltkongress erörterter Streit ausgebrochen, ob in den zehn Jahren des Krieges und der Nachkriegszeit die gesellschaftlichen Produktivkräfte durch den Kapitalismus sich weiter entfaltet haben. So wie Genosse Boris das Problem stellt, ist es falsch gestellt und falsch beantwortet. Er läßt die Frage nur als eine statistische, nicht als eine ökonomische auf.

Er addiert einfach die von ihm nicht einmal ganz richtig ermittelten Produktionsziffern der verschiedenen Länder für 1923 und 1913 und behauptet, wenn sie höher als die von 1913 sind, daß die Produktivkräfte gestiegen seien. Dabei übersieht er, daß der Weltkapitalismus keine Planwirtschaft ist, und daß daher selbst wenn für einzelne Produktionszweige die Produktion gestiegen sein sollte, daraus noch nicht die Entfaltung der Produktivkräfte im ganzen folgt. Die Frage der Entwicklung der Produktivkräfte auf eine einfache Addition zurückgeführt, läßt die tiefen ökonomischen und politischen Gegensätze zwischen den einzelnen konkurrierenden imperialistischen und kapitalistischen Mächten ganz außer Acht; Gegensätze, die zum Weltkrieg geführt haben und durch ihm in ihrer Verschärfung gerade die Grundlage für die neue ökonomische Entwicklung des Weltkapitalismus nach dem Krieg abgeben. Wenn z. B. die Vereinigten Staaten durch den Krieg und nach ihm der Kapitalismus sich stürmisch entfaltet haben, so folgt daraus noch nicht das Gleiche für Deutschland. Im Gegenteil ist für die besondere Gestaltung des Weltkapitalismus seit 1914 neben der Herausbildung der ökonomischen Vormacht des amerikanischen Imperialismus und als eine der Voraussetzungen und Grundlagen für diese der Zerfall eines höchst entwickelten Imperialismus, des deutschen, in gleicher Weise charakteristisch. Sich vertiefende Verfallserscheinungen eines am 1. August 1914 machtvollen Imperialismus und noch sich entwickelnde Aufstiegserscheinungen im Imperialismus der Vereinigten Staaten kennzeichnen die ökonomische Lage des Weltkapitalismus 10 Jahre nach dem Ausbruch des Krieges. Für beide sich kreuzenden und gegenseitig einflussenden Entwicklungsreihen hat der Weltkrieg die ökonomischen und politischen Ursachen gesetzt.

Im Weltkrieg haben die imperialistischen Mächtegruppen die Produktivkräfte der Gesellschaft mit aller Macht entwickelt. Die Kapitalisierung der nichtkapitalistischen Länder (Indien, China) ging mit Riesenschritten vorwärts. Aber die Entwicklung der Produktivkräfte diente dem Krieg; die Fabriken waren Munitionsfabriken; die erzeugten Waren waren Granaten. Die Produzenten der erzeugten Waren vernichteten sie und sich, indem sie sich gegenseitig jochten. Dieser Entwicklung der Produktivkräfte der Gesellschaft durch den Krieg entsprach eine riesenhafte bisher nie erlebte Vernichtung der sachlichen und menschlichen Produktionselemente des Kapitals durch ihn.

Aber Entwicklung wie Vernichtung ist für die verschiedenen Kriegseigenen verschieden gewesen. Der politische Sieger auch der ökonomische. Der politisch Besiegte wurde auch ökonomisch geschlagen.

Diese Verschiedenheit gibt dem Nachkriegskapitalismus sein Gepräge.

III.

Für die Vereinigten Staaten, Japan und auch England ist der Krieg der Ausstoß zur gewaltigsten Entfaltung des Kapitalismus geworden.

Der Wert der Produktion Amerikas hat sich von 242 Millionen Dollar 1914 auf 626 Millionen Dollar 1920 gehoben. Der Seeschiffbau allein stieg von 286 000 t 1913 auf 3 033 000 t 1918. Die Vereinigten Staaten schulden sich im Krieg eine Handelsflotte und setzten damit die Ursache der Ueberproduktion an Schiffstomage und der Schiffahrtskrise, die last ununterbrochen seit fünf Jahren andauert und gerade jetzt sich wieder verschärft. Zugleich ist trotz der Befähigung der Vereinigten Staaten zum Krieg seit 1917 die Vernichtung ihrer sachlichen und menschlichen Produktionselemente verhältnismäßig zu geringsten gewesen; der amerikanische Imperialismus ist der ökonomische Sieger des Weltkrieges.

Der Gegenpol der Typ des absteigenden Kapitalismus ist die Entwicklung Deutschlands, des Führers der im Krieg politisch und ökonomisch besiegten Mächtegruppe.

IV.

Fünf Jahre Nachkriegskapitalismus haben die gegensätzliche Entwicklung im Weltkapitalismus, deren politische und ökonomische Ursachen der Kriegskapitalismus gesetzt hat, vertieft und deutlich gemacht.

Die Vereinigten Staaten sind die Herrscher über fast die Hälfte allen Goldes der Erde — 4,3 Milliarden Dollar von 9 Milliarden Dollar. Der Goldstrom der Welt nach New York wächst und wächst; in den ersten vier Monaten 1924 betrug die Goldeinfuhr nach den Vereinigten Staaten 159 000 000 Dollar gegen 66 400 000 Dollar in der gleichen Zeit 1913.

In Deutschland die tiefe Geldentwertung, die je ein kapitalistischer Staat erlebt hat — der Wert der Mark ist auf ein Einbilionstel gesunken und auf diesem Tiefstand mit Ach und Krach stabilisiert.

Die Vereinigten Staaten, die Generalgäubiger der Erde. Sie halten den Knoten der internationalen Schulden in ihren Händen.

Sie haben zu dem Netz der Kriegverschuldung das Netz der Nachkriegverschuldung über die kapitalistischen und nichtkapitalistischen Länder der Erde ausgeworfen. Seit dem Krieg haben die Vereinigten Staaten 1 063 Millionen Dollar für Anleihen gegeben (das Vierfache des deutschen Goldvorrats vor dem Krieg); davon allein 276 Millionen nach Frankreich und 143,38 Millionen nach England.

Sie haben im ersten Drittel 1924 mit 331 Millionen Dollar sich an Anleihe- und Kreditoperationen beteiligt gegen 96 000 000 Dollar im ersten Drittel 1923. Man sieht, warum die New Yorker Bankiers die Herren der Londoner Konferenz sind.

Deutschland, der Generalschuldner der Erde. Ihm hat der Versailler Frieden die Kriegsschulden der Sieger aufgedeckt.

Die Vereinigten Staaten haben eine aktive Handelsbilanz im letzten am 30. Juni abschließenden Fiskaljahr mit 725 000 000 Dollar Anfuhrüberschuß. Die Zahlungsbilanz ist aktiv durch die Millionen, die die wachsende Kapitalausfuhr für die Anleihen ein Beleg, in Form blanken Geldes in die Keller der New Yorker Bankherren strömen läßt.

Die deutsche Handelsbilanz ist hoffnungslos passiv — mit fast ein Drittel Milliarde in jedem Monat. Ebenso die Zahlungsbilanz, denn der Frieden nahm dem deutschen Imperialismus mit seiner politischen Machtentwertung seine auswärtigen Kapitalanlagen und seine Handelsflotte, und damit die Einkünfte zum Ausgleich der Zahlungsbilanz.

In den Vereinigten Staaten, ein noch aufsteigender Imperialismus erschüttert durch Krisen, die sich in immer kürzeren Zwischenräumen wiederholen.

In Deutschland ist ein absteigender Kapitalismus mit Scheitersonjunktur und Krisenperioden.

Ford ist der Typus des amerikanischen Kapitalisten, der die Produktion steigert durch Höherorganisation des Kapitals und damit verbundener wachsender Ausbeutung der Arbeitenden.

Stinnes ist der Typus des deutschen Konzernmagnaten, der mit der Geldentwertung spekulierend Aktienpakete zusammenkauft und der, gestützt allein auf die Valutakonjunktur und die dadurch gegebene Ausplünderung der Arbeiterschaft, die Verbesserung der Maschinerie als unprofitabel abtut.

Im amerikanischen Kapitalismus haben sich die Produktivkräfte weiter entfaltet. Von der Kohlenförderung der Welt, die 1923 (in Millionen met. t) 115,9 gegen 121,9 t 1913 betrug, ist der Anteil Amerikas gegen 1913 um 7,65 Prozent gestiegen, der Anteil Europas um 7,54 Prozent gefallen.

Die Petroleumerzeugung der Vereinigten Staaten ergab 1923 735,0 Millionen Barrels gegen 208,4 Millionen Barrels 1913.

Roheisen erzeugten die Vereinigten Staaten 1913 31,46 Millionen t, 1923 40,13 Millionen t, während die englische Erzeugung von 10,43 Millionen t auf 7,48 Millionen t und die französische von 5,21 auf 5,08 Millionen t zurückging.

Die Stahlerzeugung der drei Länder betrug 1913 und

V.

Aber die Vereinigten Staaten und Deutschland, als die Typen der Verschiedenheit in der Bewegung des Weltkapitalismus seit dem Krieg betrachtet, sind nicht allein auf der Welt. Das Bild des Nachkriegskapitalismus muß ergänzt werden durch einen kurzen Hinweis auf die ökonomische Entwicklung der übrigen kapitalistischen Staaten in ihren Verflechtungen und Konflikten.

Japan hat seine stürmische Kriegsgelieferanten-Konjunktur mit einer verheerenden Krise bezahlt, die 1920 der Ausgangspunkt der ersten Weltkrise nach dem Krieg wurde. Danach hat sich sein Kapitalismus kaum vorwärts entwickelt.

England hat durch den Krieg sein Kolonialreich vollendet. Aber es hat aufgehört, die führende imperialistische Macht zu sein. Die Konjunktur von 1923 war nur ein schwacher Reflex der Hochkonjunktur in den Vereinigten Staaten. Die Arbeitslosigkeit, die heute wieder steigt und über die eine Million Menschen umfaßt hat in der ganzen Nachkriegszeit die schlimmsten Zahlen früherer Krisen übertroffen. Die Stahl-, Eisen- und Kohlenproduktion sind zurückgegangen. Die Industrialisierung Indiens durch den Krieg beizubringen zeigt eine Stagnation in der Baumwollindustrie. Lancashire, woher gerade in diesen Tagen Nachrichten über neue Stockungen kommen. Von 90 Spinnereien mit einem Kapital von 10,85 Millionen Pfund und 8 821 562 Spindeln sind fast das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr 65 Prozent ohne Drosselnde geblieben.

Frankreich, der politische Sieger von Versailles, ist an Stelle Deutschlands die führende politische und industrielle Macht auf dem europäischen Kontinent geworden. Aber es hat trotz aller militaristischen Machtentfaltung seine Vasallen, die Tschechen, Slowaken, Polen und Rumänen, nicht vor Geldentwertung und Krisen bewahren können. (In Polen wütet die Wirtschaftskrise fast noch schlimmer als in Deutschland.) Der Sturz des Franken, der gerade zum Jubiläum des Kriegsausbruchs einsetzt, offenbart die Risse in seinem ökonomischen Fundament und läßt es die Fesseln seiner Finanzabhängigkeit von den amerikanischen Finanzmagnaten schmerzlich fühlen und zeigt seinen Bauern und Arbeitern, daß sie die Kosten der Krieges und des Poincaré- und Herriotimperialismus zu zahlen haben. Trotz und wegen des Sieges an der Ruhr steht Frankreich genau so wie England vor einer Wirtschaftskrise, deren Sturmvogel sich schon bemerkbar macht.

Politisch und ökonomisch hat der Kapitalismus in diesen zehn Jahren die Welt weniger denn je in Ordnung bringen können. Der Versailler Frieden, der das ewige Statut der Neuordnung der Erde nach dem Diktat der Sieger sein sollte, ist längst im Stadium der Liquidation; die London abschließen wird die Gegensätze und Konflikte der imperialistischen Mächte sind nicht beigelegt, sondern klaffen täglich tiefer auf. Sie kulminieren für das Verhältnis der Sieger von Versailles untereinander in der Frage der internationalen Schulden, für das Verhältnis der Sieger und Besiegten in der Reparationsfrage.

Beide Fragen sind ungelöst. Und je mehr und je länger die kapitalistischen Mächte von Konferenz zu Konferenz, um ihre Lösung beraten, um so mehr erweisen sie ihre Unfähigkeit, sie zu lösen.

Krisen überall: Krisen politisch in London, Krisen ökonomisch in Amerika, in Deutschland, in England, Frankreich, Polen, Tschechoslowakei. Krisen, die zusammenfließen zu einer allgemeinen Wirtschaftskrise.

Mit der allgemeinen Weltkrise feiert der Kapitalismus der Welt den zehnjährigen Gedenktag des Weltkrieges.

Amerikanische Farmer in der Agrarkrise, französische Parzellenbauern — die ganze ausgebeutete Masse der Welt der Krise die Kosten für die Unfähigkeit des Weltkapitalismus zahlen, die Wirtschaft der Welt aufzubauen.

Sie alle, die Millionen Proletariat und armen Bauern der Welt, blicken am Jahrestag des Weltkrieges auf Sowjetrußland, dem einzigen Land, in dem durch Bürgerkrieg die Arbeiter und Bauern sich befreiten, die Staatsmacht in ihre Hände nahmen und den Weg aus kapitalistischer Fron und Ausbeutung zum Aufstieg sich bahnten.

E. Ludwig.

Notiz: Der vorstehende Aufsatz erscheint mit einigen Änderungen zugleich in der russischen ökonomischen Zeitung „Ekonomscheskaja Sissin“.

### Zerbrech die Sklavenketten des Dawes-Planes!

### Kämpf für die Arbeiterkontrolle der Produktion und den Aufbau der sozialistischen Wirtschaft!